



97

Christ-schuldiges
Liebes- und Ehren-Bedächtniß /

Dem weyland
Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn /

Herrn
Johann Tribbechoven /

Ihro weyland Königl. Hoheit / Heins Georgs von
Dänemarc / gewesenen Hof-Predigers in Engelland /
und nachmals Königl. Preussischen erwählten
und confirmirten Propst des Closters zu un-
ser lieben Frauen in Magdeburg /

Nach
Dessen zu Eännstädt in Thuringen am 31 Martii 1712.
erfolgtem

Seligen Absterben /

Mitleidend aufgerichtet

Von

Innen benandten

Bönnern und Freunden.

Welchem auch

Zu des Christlichen Lesers Erbauung einige geistliche Meditationes und
Lieder des sel. Mannes mit angehängt sind; wovon an seinem
Ort mehrere Nachricht zu finden ist.

3 2 2 2 /
Gedruckt bey Christian Henckeln / Univ. Buchdr.



1711
1712
1713

1714
1715
1716
1717
1718
1719
1720
1721
1722
1723
1724
1725
1726
1727
1728
1729
1730

1731
1732
1733
1734
1735
1736
1737
1738
1739
1740
1741
1742
1743
1744
1745
1746
1747
1748
1749
1750



LACRYMÆ
SUPER OBITU
VIRI VENERABILIS,
DN. JOANNIS TRIBECHOVII,

PROFESSORIS QVONDAM HALLENSIS PUBLICI, POST CON-
CIONATORIS AULICI IN MAGNA BRITANNIA, TANDEM E-
LECTI ET MULTO CLEMENTISSIME CONFIRMATI PRÆ-
POSITI AC PRÆLATI COENOB. B. M. V. MAGDEBUR-
GENSIS,

PIE DEFUNCTI A. MDCCXII. MART. D. XXXI.
PERAMANTER EFFUSÆ

^A
D. JOACH. JUSTO BREITHAAPT,

ABBATE BERGENSI MAGDEBURGICO,
R. CONSIST. ET TH. FAC. SENIORE, GEN. SUPERINTENDENTE MAGDEBUR-
GICO, ET DIRECT. SEM. TH. ATQVE SACRORUM HILDERSLEBII.



IMBRICA Mufa, dole! Nunc & TRIBECHOVIUS alter
Occubat, extinguens nominis astra fui.
SAXONIA hunc genuit; debens de pignore fructus
HOLSATIS primùm, & magna LUBECA, tibi.
Hæc fuerat mater PATRIS: quem Hollatia quondam
Inter KILONI lumina docta litit.
Hinc Doctorem illum cellissima GOTHA vocârat,
Præfectum Myftis confiliisque facris.

Et tanti & talis *Genitoris* digna propago
Nofter erat! nofter factus, amore DEI.
Nam DEUS HALLENSES ad Mufas duxerat ipfum,
Vix quum hic fixiffent, REGE fovenre, pedem.
Vidiffes juvenem, cui pulchra modestia vultum,
Cui dederat dotes gratia larga poli.
Qualis GREGORIUS, qualis BASILEJUS Athenis;
Talis erat: qualis regulus inter apes.
Plurima laus fupereft: fed ego fastigia rerum
Summa fequar, lætâs mente gemente memor.
Non paucos annos nobifcum exegerat omni
Cum ftudio, & JENÆ viferat alma juga.
Mox ea, perfpicies nulli virtute fecundum,
Adjunctum SOPHIÆ juffit adelfe fuæ.
Nefcio quo ductu eft deinceps ad nofta reverfus
Caftro: ubi THEIOLOGIS munia fancta levat.
Intereâ eximiis pennis volitavit in AULAM
Fama, petens REGIS premia celfa viro.
REGE BORUSSIACO quisnam eft clementior ufquam,
Erga homines verâ laude fidèque graves?
Nec mora: mandato conferbitur ille *Proffor*
Publicus, atque fimul cogitat omne decus.

^A

Jamque

Jamque huic continuò JUDÆA ET GRÆCIA lauros
 Nectebant: (tantas inde parabat opes!)
 Ex improviso cum Principis aula GEORGI
 ANGLICA movit eum, qui Sibi *Sacra* daret.
 Eloquent? an fileam? sed amor te, Rare LUDOLPHE!
 Defunctum nuper, me reticere, vetat.
 Tu nostrum, fecisti ANGLUM! Te, te ANGLICA fidum
 Terra diu agnovit, jam tua & ossa tenet.
 Te, sibi præsentem, GALLUSQUE ITALUSQUE putavit
 Esse suum, & quis non? RUSSIA, GRÆCUS, ARABS.
 Tecum arcana Orbis, tot lingue, & signa SEPULCRI
 Lustrati SOLYMIS, contumulata jacent.
 Corpora nunc tumulis divisa: sed ejus & hujus
 Spiritus in gremio gaudia carpit ABRÆ.
 Principis ille sui *pestrema* adjuverat omni
 Obsequio sancto, ut *publica verba* docent.
 Post quoque, REGINÆ *Viduae* clementis in AULA,
 Illi eadem mansit Gratia, munus idem.
 Tandem MAGDBURGUM *Prelatum* elegerat ipsum:
 Et redit, & REGIS Gratia firmat eum.
 Ast: fuit huc cursus. Fuit hæc illi ultima rerum
 Linea. Funestus cætera morbus habet.
 CIMBRICA Musa, dole nobiscum! Posce Virorum
 Fructus SAXONIAM, posce tibi exuvias!
 Non puto, reliquias cinerum Nati atque Parentis:
 Ingenii fetus reliquiasque, puro.
 Atque utinam Frater superans, vel Saxo fidelis
 WIGLEBIUS, reddat scripta utriusque typis!
 Non extinguantur TRIBECHOVI nominis altra
 In terrâ! in cælo en! sidera bina micant.

An Herrn M. Wigleb/

Wohlerordneten Diaconum in Glaucha an Halle.

Wohl-Ehrwürdiger u. Lieb-wehrter Herr Gewatter!



D hat der liebe und rechtschaffne Freund / Herr Prospt Tribbechoy / auf
 solche Weise / als der Herr Gewatter mir berichtet hat / seine Güte ablegen
 müssen! Was können wir hiezu sagen / und wer ist tüchtig / von so geheimen
 Wegen seinen Mund aufzuthun? Genug / daß man an dem Seligen
 erkennen können / wie bey allem / was Ihm in den letzten Tagen seines Le-
 bens begegnet / Er in der Hand seines Gottes gestanden. Und dieses ist es / was uns
 allhie noch getröstet und unterstützt hat / wenn uns manchmal der Anblick des Jam-
 mer-Bildes zur Erden sezenget. Zugleich hat diese besondere Noth hie und da eine edle
 Frucht geschaffet / indem sie einen jeden tiefer in die Erniedrigung afführet / daß ge-
 wisß niemand denken darff / daß Er für allen andern schuldig gewesen ein solches auszu-
 stehen.

Wiel

Weil aber auch ich einige Gelegenheit gehabt / den Grund des sel. Herrn Propst/ noch von der letzten Zeit her / zu erfahren: als finde mich schuldig / zu seinem Christ. Andenken etwas / wiewol nur wenig / mit-bezurragen. Absonderlich erinnere ich mich / da Derselbe aus England hie ankommen und mich besuchet / das eben zu solcher Stunde ein gewisses Ihm bekandtes Büchlein / in welches Er vormahls die ersten hiesigen Ascectica von A. 1697. an / oder vielmehr deren summa capita. mit seiner Hand eingetischet / auf meinem Tisch gelegen: wie dann der Selige zu solchem Collegio ascectico fürnehmlich Anlaß und Gelegenheit gegeben hatte. Weswegen da ich Ihn fragte: ob Er das Büchlein noch kenne? und Er es nur in die Hand genommen / sprach Er lächelnd: O ich kenne es wohl / muß aber nun erst recht in die Schule zc. Hieng fermet an zu sagen / das Er oft in der Fremde an meine Rede gedacht / wie mancherlen Patienten Christus in seiner armen Kirche hie auf Erden hätte. zc. Wenige Wochen hernach brach seine Noth (von welcher ich vorher nichts gewußt hatte) aus / und merckte ich / das Er darauf eigentlich gezelet / ob ich es schon anfangs nicht verstehen könaen. Flugs auf dem ersten Blatt desselben fasciculi ascectici hatte Er den Nahmen seines ehemaligen frommen Commilitonis Z. B. erblicket / welchen Gott auch vor seinem Ende in eine besondere Creutz-Schule führte: O! sprach Er / was hat nicht auch dieser Z. B. erfahren müssen! Gott helfe mir nur so hindurch? Weil nun die Sache mit Z. B. mir und andern noch in frischem Andenken ist: so kan nicht weniger zum Preiß der Wunder-Wege Gottes bezeugen / das nachhero den Herrn Propst nie gesprochen / da ich nicht gleichfalls hätte spüren können / in was vor einem Bündlein sein Geist / bey allem Anfall / eingebunden / und bewahret bleibe. Jedesmal brachte Er nachdenckliche meditationes vor / was Er im Job / in Psalmen u. s. nach der Grund-Sprache sonderlich angemercket / und mußte es verständig und geschickt zu appliciren. Das letztemahl / als ich sein Angesicht in dieser Sterblichkeit gesehen / redete Er nachdrücklich über die Worte: Siehe! du haß Lust zur Wahrheit / die im Verborgnen liegt? du lässest mich wissen die heimliche Weisheit! Nun der barmherzige Gott erquoie seinen Geist vor dem Throne des Lammes / und lasse auch dieses wenige zu einiger Erquickung der Hochbetrübtten Jr. Mutter und sambt. Angehörigen dienen / und Christi willen / der da ist * die gezeugete Liebe / in Krafft und Wirkung des H. Geistes! Amen! Hall d. i. M. ji 1712.

D. PAVLVS ANTONIYS.

* Ist der Titel der erbaulichen Passions-Betrachtungen / von des sel. Herrn Propst Vater / weil. Herrn D. Adamo Tribbechovio / Hochmeisterlichen Theologo / F. S. Kirchen Rath und Gen. Superint. in Gorha in Druck gegeben.

Thomas a Kempis de Imit. Christi L. I. C. XII. exeunte:
Omibus ergo perlectis & scrutatis sit haec conclusio finalis: Quoniam per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei.

I.

D bleibts dabey / es muß durchs Leiden gehn /
 Was dermalens verkündet werden soll:
 Gott läßt den Himmels Weg zwar frey und offen stehen /
 Inzwischen ist er doch sehr schmal und Trübsals-voll.
 Was der Seelen Krafft verzehret /
 Was den matten Leib beschweret
 Und den Fuß verlegen kann /
 Berge / Thäler / Dörfern / Dornen /
 Trifft man oftmahls früh und spät / bald von hinten bald von vornen /
 Bald zu beyden Seiten an.

II.

So gieng dem Herrn / es war sein ganzes Leben
 In dieser Welt nur eine Leidens-Zeit /

A 2

Er

Er war von Kindheit an mit Ungemach umgeben /
Und trugs bis in den Tod mit größter Willigkeit.
Und dis alles uns zu gute /
Als die Er mit seinem Blute
Zu erlösen kommen war:
Uns zu gut war er erschienen /
Uns zu gute lebte er / uns zu helfen und zu dienen
Legt er auch sein Leben dar.

III.

Wie maas daher dem Diener fremde scheinen /
Wenn er dem Herrn nunmehr zu folgen hat?
Soll nicht ein treues Glied mit seinem Haupte weinen?
Denn wie bewleß es sonst die Treue in der That?
Worte sind gar leicht zu finden:
Aber wer da überwinden
Und sich redlich halten will /
Muß in Wahrheit ernstlich ringen
Und durch manchen schweren Kampf zu den Sieges-Palmen dringen;
Sonst isis lauter Kinderspiel.

IV.

Und O wie gut sind solche Prüfungs-Stunden?
Was für ein Licht bricht da der Seelen an?
Die Creutz-Theologie wird hier allein gefunden /
Die menschlicher Verstand sonst nicht erreichen kann,
Hören / lesen / meditiren /
Und das Christenthum studiren
Ist ja wohl ein guter Fleiß:
Doch das beste muß man wissen
Und der rechten Kraft entbehren / wenn man bey dem vielen Wissen
Nichts vom lieben Creuze weiß.

V.

Darum / O Mensch / der du Erkenntniß liebest /
Und dich in dem / was Gott theils Sonnen-Klar
Theils durch ein dunkler Wort geoffenbaret / übest /
Nimm dein ohn Unterlaß bey solchem forschen wahr.
Wenn du alles / was gewesen /
Und noch werden soll / gelesen:
So sey endlich dis der Schluß
Und erwäg zu allen Zeiten /
Daß ein Christ durch manche Noth / Trübsal und Beschwertlichkeiten
Ins Reich Gottes gehen muß.

VI.

Betrübteste / nehmt dieses auch zu Herzen /
Die Ihr bisher in vielem Kummer steht.
Euch drückt ja wohl die Last / ihr süßt die tiefen Schmerzen /
Und daß ein scharfes Schwerdt durch Eure Seele geht.
Gutes Hand und Wunder-Wege
Führen Euch durch solche Stege /
Die fast schwer zu gehen seyn:
Was ihr also trincken müßet /
Ist durch seine Liebe zwar temperiret und versüßet /
Doch ein bitterer Nyrthen-Wein.

VII.

Der theure Mann / den Ihr neßt uns betrauret /
War schon vorlängst durch Gottes eigne Hand

Befon/

Befonders ausgerüft und wird mit Recht bedauert /
Von seinen Gaben zeugt Hall / Jem / Engelland.
Hätt's auch GOTT gefallen wollen /
Daß Er länger blühen sollen /
Würde sich die volle Frucht
Solcher edlen Gnaden Gaben
Dir auch / werthes Magdeburg / also dargeleget haben /
Wie du sie an Ihm gesucht.

VIII

Wain wer darf den Rath des Höchsten schelten?
Ist er doch selbst der Allermächtigste /
Was er beschließt und macht / das muß bey uns auch gelten /
Zudem so meint ers gut / und thät's uns noch so weh.
Auch die härzten Prüfungs-Stände
Süelen auf ein herrlich Ende
Und auf lauter Seligkeit:
Die im Himmels-Pallast wohnen
Winden ihren Ehren-Kranz und die allerhöchsten Kronen
Von den Dornen dieser Zeit.

IX

Drum sind wir still und nehmen Güttes Fügen /
Wie sichs gebiert / in tiefster Demuth an /
Wir lassen uns an dem / was ihm gefällt / begnügen
Und wissen / was er thut / sey alles wohl gethan.
Unser Freund verleiht indessen
Bey uns allen unvergeßlich
Und befähigt uns den Schluß /
Daß ein Christ so / wie vor Zeiten /
Auch noch jetzt durch manche Noth / Trübsal und Beschwerlichkeiten
Ins Reich Gottes gehen muß.
Der hochbetrauten Frau Mutter und denen übrigen Wertheßen Anwers
wundten hat dieses zu einiger Aufrichtung legen wollen

August Hermann Franck /
S. S. Theol. Prof. Ord. und Palt.

O hat es / Werther Freund / dem Höchsten doch gefallen /
Nach ausgestandnem Creuz / und vielem Ungemach /
Dich durch des Todes-Dal nun heilen fort zu wahlen?
So bleib Dein letzter Keuff voll Erblichkeit / Angst und Ach!
Muß so die Hoffnung fast an Dir verrücket werden?
Ist das Gebet umsonst für Dich zu GOTT geschickt?
Wied denn ein Hiob nicht erstreuet noch auf Erden?
Eh ihn GOTT Lebens fitt aus unfern Augen rückt?
Das war ja unser Wunsch und Hoffen / unser Flehen
Für Dich / mein Wertheßer / den Tag und auch den Nacht!
Daß Du die Freundlichkeit des HERRN möchtest sehen /
Nachdem Dich seine Hand voll Jammers hier gemacht.
Allein so siehet man recht wunderbare Wege /
Durch welche GÜTTES Rath uns zu dem Himmel führt:
Es zeigen sich ja oft garh ungemeyne Wege /
Die freylich die Natur nicht wünschet / noch berührt.
Doch was befremdet uns / wenn es sich also findet /
Wie unsers HERRN Mund es längst hat angezeigt?

3

Wer

Wer seine Hoffnung nur auf dieses Leben gründet /
 Weilt / auch wohl unmerkelt / dem Himmel abgeneigt.
 Wir müssen oft mit Angst auch bis zum Tode gehen /
 Wie Christus / unser Haupt / so vorgegangen ist.
 Wer da entweichen will / wird sich betrogen sehen:
 Mit Christo stirbt auch ein treu-gestannter Christ.
 Drum wol Dir / Seliger / daß du getreu geblieben
 Im Leiden / da Du recht bis auf das Blut geschwigt:
 Daß Deine Centner Last dich Himmel-wärts getrieben /
 Wenn Dich des Kreuzes Blut hier durch und durch erhigt!
 Dein Glaub' hat ja dabey durch Christum zugenommen
 In Hoffnung / in Gedult / und in Gelassenheit:
 Nun bist Du durch den Tod und viele Trübsal kommen
 Zu GOet / zu deiner Ruh / zur ew'gen Seligkeit !

Mit diesen Wenigen wolte sein Christliches Mitleiden über den zwar schmerz-
 lichen doch seligen Abschied seines werthesten Freundes bezeugen

IO. HENR. MICHAELIS,
 S. Theol. & OO. Lingg. P. P.

Der XXV Psalm.

Met. Mein Jesu / dem die Seraphinen zc.

1.
 Mein Geist / o Herr / nach dir sich sehnet
 Nach dir der du Ihm alles bist;
 Mein Herz sich hoffend auf dich lehnet /
 O Fels / der bleibet wie er ist:
 Laß mich mit Schanden nicht bestehen /
 Damit mein Feind nicht freue sich;
 Die mehe laß den / der wider dich
 Sich setz / mit Schanden unergehen.

2.
 Denn keiner ist zu Schanden worden
 Vom Anfang bis auf diese Stund /
 Der sich gefunden in dem Tode
 Der Gläubigen von Herzens Grund;
 Du hast der keinen nie verlassen /
 Der dich zu keinen Gott erwählt /
 Es hat Ihm nie kein Gut gefehlt:
 Du hassst nur die dich / Herr / hassen.

3.
 Drum woll' si du deinen Weg mir zeigen /
 Den Weg / der mich zum Leben führt;
 Zu deinen Steigen woll' si du neigen
 Mein Herz / das deine Kraft getührt:
 Laß meinen Fuß ja nimmer wanken
 Von Wahrheit und Gerechtigkeith /
 Von Unschuld und Gottseligkeith /
 Daß du wöhl ich die immer danken.

4.
 Gedenck / o Herr / an dein Erbarmen /
 Das weder End noch Anfang kennt;
 Ach! schau in Gnaden auf mich Armen /
 Der sich nach deinem Namen nennt:

Gedenck nicht der Kindheit Sünden /
 Und was die Jugend hat verschuld't /
 Hab' aber / Herr / mit mir Geduld /
 Und laß für Recht mich Gnade finden.

5.
 Der Herr ist gut / ja selbst die Güte /
 Er ist von Herzens treu und fromm /
 Leutselig / sanft ist sein Gemüthe /
 Drum spricht Er zu dem Sünder: Komm!
 Und leitet ihn auf seinen Wegen /
 Die voller Ruh und Sicherheit /
 Wer elend ist / sich des erfreut /
 Für Ihm bey Gott ist lauter Segen.

6.
 Ach ja / des Herren Weg ist richtig /
 Wahrheit und Gnade ist sein Pfad;
 Wer fromm ist und zum Glauben tüchtig /
 Erfährt es wol recht mit der That:
 Der Unglaub ist nur nicht zu Frieden /
 Der Eigenwill steht lauer aus;
 Gott halte / wie Er wolle / Hans /
 Drum bleibet er auch von Ihm geschieden.

7.
 Ach! siehe nicht an mein Verbrechen /
 Bitt' ich nochmals auß Herzens Grund;
 Laß es dein strenges Recht nicht rächen;
 Gedenck doch an deinen Bund /
 Und was du bey dir selbst geschworen /
 Daß der / so sich von Sünden kehrt /
 Und seinem Fuß vom Unrecht wehrt /
 Mit nichten soll' sein Verloren.

8.
Wer fromm ist und den Herren schenket /
Dem zeigt Er den besten Weg;
Sein Geist wird immerdar erfreuet;
Er wandelt auf dem Friedens-Steig;
Der Regen kömmt auf seinen Saamen;
Des Herren Geheimniß wird Ihm kund /
Der Geist erschöpft seinen Mund /
Zu offenkundigen des Herren Namen.

9.
Zwar legt des Feindes List viel Nehe
Dem der nur Ob erwählet hat /
Er suchet wie er Ihn verkehret /
Und Schaden thue früh und spat:
Gott aber machet für die Samen /
Gibt sie dem Feinde nimmer Preis /
Weil er sie wol zu schätzen weiß /
Er läßt sie nicht vergeblich weinen.

10.
Denn will ich mich zu dir auch wenden /
Wenn ich eind und einsam bin;
Du wirst mit Hauff aus Zion senden
Und trösten den gedrückten Sinn;

Zu führe mich aus meinen Nöthen /
Deiniß / vergiß die Missethat /
Die dich so hoch betrübet hat:
Daß ich dafür nicht dürff' erdöhen.

11.
Noch Eins, Herr, will ich von dir bitten /
Bewahre mich durch deine Macht;
Will Ghrif und Gall der Feind außschütten /
So hab' auf meine Seele acht:
Laß schlecht und recht sie stets behüten /
Sei gnädig deinem Israhel /
Und rette deines Volckes Seel
Von aller seiner Feinde Wüten.

12.
Ehr sey dem Vater / der regiret
Von Ewigkeit zu Ewigkeit /
Samt seinem Sohne / der uns führet
Aus allem Jammer dieser Zeit;
Der Geist / der Tröster der uns lehret
Und unsern Geist mit Liebe nährt /
Sei gleichfalls von uns hochgebet /
Sein Lob werd' immerdar vermehret.

Wie dieser Uebersetzung des XXV Psalm hat den geistlichen Seelen Zustand des
Wohlfeligen Herrn Propst/ nach dessen seligen Absterben/ ausdrücken wollen

JOH. ANASTASIUS Freylinghausen /
Past. Adj. zu Glaucha an Halle.

Christliches Trost- Schreiben
an des
Heligen Herrn Propst
Werbste
Frau Mutter.

Hoch-Edle Frau General-Superintendentin /
Hochw. Ehrende Frau Gevatterin!

Emehr Güte und Barmhertzigkeit hat an dero sel. Herren-Sohn theils in seiner Kind-
heit und Jugend / theils nachher in seinem übrigen Christlich und ehrlustig geführ-
ten Leben erwieget hat / und je gesegnet er in Christo an Gnaden haben gesehen /
desto mehr wird Sie den frühzeitigen Hintritt eines solchen lieben und wohlgerathnen
Sohns empfinden; Noch mehr aber wird Dero mütterliches Herz durch das schmerz-
ereuz / durch welches Er / nicht ohne Gottes heiliges Verhängniß / erst hat gehen müß-
sen / gebeugt und betrübet worden seyn / aber auch um deßwillen desto reichern Trostes
bedürfen. Nun könnte meiner hoch-wertheften Frau Gevatterin zwar dieses schon
Trostes genug seyn / daß Sie weiß / der Tod habe alles Leidens des sel. Herren Sohns
auf einmal ein Ende gemacht / und Ihn in die Hand Gottes und ewige Ruhe eingefüh-
ret: weil aber in währendem seinen Creuzes-Stande sich viel sonderbares mit Ihm be-
geben hat / das solchen Trost in Dero gebeugtem mütterlichen Herzen nicht wenig ver-
mehrten kan; Als will das vornehmste dessen / mit Dero gütigsten Erlaubniß / derselben
zu solchem Ende hiedurch eröffnen und mittheilen.

Meine Hochzuehrende Frau Gewatterin beliebe sich also zuvorderst zu erinnern/
was massen der sel. Herr Sohn gegen dieselbe und andere gute Freunde manchmal be-
zeugt hat / wie Er seinen schweren Zufall / dem Er unterworfen war / ansehe / und woher
er denselben herriue; da nun andere bey widrigen Zufällen nur auf Menschen und an-
dere außersichliche Umstände zu fallen pflegen / so war dieses so fern von Ihm / daß Er viel-
mehr sein Gemüth bey seinem so schwerem Leiden beständig auf GOTT / der solchen über
Ihn verhänget habe / gerichtet / und daher / außser denen barten Anfällen / ungemeine
Stille / Gebuld und Gelassenheit bewiesen hat / ja niemals auch nur ein Zeichen eines
Murrens wider GOTT von sich spühren lassen. Als ich einmahl seinen Zustand / und daß
Er dadurch die Ihn von GOTT aus Gnaden verliehene Gabe (die gewis herrlich und er-
baulich war) zum Dienst seines Nechsten zu gebrauchen verhindert werden sollte / wehnlich
thig bedauerte / antwortete Er mir: Ich bin unter GOTT / und habe mich billig
auch hierinn unter Ihn zu demüthigen; was soll ich machen? *Sunt dies humi-
liationis mee*, eo sind Tage meiner Erniedrigung; darinn bin ich auch / wie Er
ja siehet / gebuldig. Wenn ein Paroxysmus oder barter Anfall von seiner Krankheit
vorbey / und weil Er darinn wegen turbation der Sinnen seiner nicht mächtig ge-
wesen / etwas irregulaireres voorgegangen war / pflegte Er gegen mich zu bezeugen / wie fern
solches von seinem Herzen und Gemüth war; und was für einen Abscheu und aver-
sion er daran hätte / aber in solchen Stunden wegen grosser Angst gleichsam nicht in sei-
ner Gewalt wäre. Von demjenigen Anfall / welcher nach seiner Wiederkunft aus En-
gelland an einem gewissen Ort / dahin Er sich seiner Gefundhel wegen begeben hatte / zu
unserm nicht geringen Leid / Wesen und Besürzung zu erst auszbrach / erinnere mich / daß
Er mir gesagt / wie Ihn des Tages vorher eine sehr grosse Angst besallen / also / daß Ihn
nicht anders zu Muth gewesen / als wenn Ihn die Seele ausgehen sollte; daher Er auch
wohin gegangen sey / und zu GOTT gebetet: *Es ist genug / so nimm nun / Herr /
meine Seele / ich bin nicht besser denn meine Väter / i. B. der Könige c. XIX. 4.*
auch in seinem hospicio dieselbe ganze Nacht mit singen und beten zugebracht habe. Ja
dies war bey Besorgung eines neuen Anfalls seine beständige Weise / daß Er mit Gebet
Singen / auch Abjingung Christlicher Lieder sich dawider rüstete: war aber derselbe vor-
bey / so ließ Er seinen herrlichen Verstand / damit Ihn GOTT vor vielen andern gesegnet
hätte / in allerhand Christlichen Gesprächen / zu unserm nicht geringen Trost und Erbau-
ung / wieder spühren / wie etwa die Sonne / wenn sie durch das dafür reitende Gewölcke
verdunkelt wird / hernach / wenn solches weg ist / mit ihren Strahlen desto lieblicher da-
her schielet / als meine Hochzuehrende Frau Gewatterin verwischenen Herbst bey Ihrem
hiesigen selbst an Ihn veranlichlich wahrgenommen hat. Und wie deutlich zeuget nicht da-
von der herrliche Vortrag seiner in solcher Zeit mit eigener Hand zu Papier abtrachten
Meditationen über allerley nachdenckliche Schrift-stellen / darinn gewis nicht nur so viel
Verstand / sondern auch Geist und Krafft anzureiffen ist / daß man kein Bedencken hat
tragen dürfen / auch andern solche durch den Druck zu ihrer Erbauung vorzulegen: nicht
zu gedencken der schönen und geistreichen Vorrede vor das auf Ibro Königl. Majest.
in Engelland allergnädigsten Befehl für die armen zerstreuten Wälder von Ihm insam-
men getragene Gebet-Buch / als welche gleichfalls nach dem Anfanse seines Creutz-Peri-
odi von Ihm aufgesetzt ist. Auch in wähernden paroxysmis selbst pflegte Er inmanchmal
zu beten / die um Ihn waren / grossen Verwunderung und Erquickung / wol in kräftige
Gebete und schöne Lieder auszuwerthen; wie Er denn einmahl in solchem Zustand das schöne
Lied: Du grüner Zweig / du edler Reif ic. und sonderlich die Worte darin: Laß
meine Seel an Biendeln auf deinen Rosen Wunden seyn ic. Höchster Priester /
der du dich selbst geopfert hast für mich ic. ic. und sonderlich die Worte darin: Laß
doch / bitt ich / noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden ic. ic. mit son-
derbarer Andacht und erhabner Stimme ausgesungen / und das Vater unser / sonderlich
die Worte: und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schul-
digern / mit Vergießung heißer Thränen und mit solcher Krafft gebetet / daß die Anwesende
in grosser Bewegung darüber gesehen worden sind. worauf Er mich auch ganz frühe zu
sich bitten ließ / Ihn das heilige Abendmahl zu reichen; da Er mich denn mit ungemainer
Freund.

Freundlichkeit empfieng / und / als ich in meinem Gebet unter andern der vorigen Gnade,
der Jhn Gdt von Jugend auf bis hieher gewürdiget habe / und seines nunmehrigen Zu-
standes gedachte / dermassen bewegt wurde / daß Er gar herzlich weinte. Seine Beicht,
die Er darauf aus seinem Herzen thäte / geschähe mit solcher Innigkeit / Andacht / De-
muth / Aufrichtigkeit und mit einem solchen Fluß der nachdrücklichsten Worte / daß ich
mich nicht erinnere / jemanden jemals so andächtig und wohl beichten gehört zu haben
als Jhn. In dieser schönen und recht erbaulichen Fassung seiner Seele empfieng Er auch
das H. Abendmahl; wobey noch dieses gar beweglich anzusehen war / daß Er mit dar-
auf sein Haupt hinhielte / und verlangte / daß ich den Segen / der sonst denen Commu-
nicanten pfleget ertheilet zu werden / auf Jhn legen möchte / den Er denn mit solcher Ehr-
erbietigkeit vor Gdt annahm / daß die Umstehenden nicht wenig bewegt wurden / und
ich wohl getröstet und sehr erquicket von Jhm gieng. Nach diesem ist Er wohl 12. Wo-
chen von schweren Anfällen und Paroxysmis frey geblieben / und hat inwischen seine Zeit
mit guten Freunden / die Jhn besuchet haben / in gar herrlichen Gesprächen / und / wenn
Er allein gewesen / mit Gdt im Gebet und Betrachtung seines Wortis recht vergnü-
lich zugebracht. Ich habe / sagt Er / da ich noch in Engelland gewesen / manch-
mal gewünschet / daß ich doch ein wenig in der Stille leben und mehrere Zeit
gewinnen möchte zum Gebet und Betrachtung seines Wortis; und siehe nun
lässe mir Gdt dieselbe dazu genießen. Wenn man zu der Zeit zu Jhm kam / pflegte
Er was Er in diesem und jenem Buch der H. Schrift / in diesem und jenem Psalm ge-
funden / zu erzählen / und mit solchem Verstand davon zu reden / daß man recht vergnügt
und erbauet von Jhm schied. Jesso / sagte Er auch einmal gar beweglich / lerne ich
vieleis im Jhob versehen. Insgemein war Er sehr freundlich / wenn man Jhn besuch-
te / und begehrte / daß so oft man kam / man doch mit Jhm beten solte als denn auch
geschehen ist. Einmal geschähe es / daß Er einen meiner Jn. Collegen und mich er-
suchte / daß wir des Abends mit Jhm essen möchten; als wir uns nun einstellten / lächelte
Er uns gar freundlich an / und erzählte uns / daß heute sein Geburts Tag / und Er nun
33. Jahr alt sey / und daß Er uns deswegen habe inviciren wollen: gab uns auch darauf
ein Lied zu lesen / welches Er an selbigem Tage versfertiget hatte / und bat / daß man Gott
seinerwegen dancken / und mit Jhm beten möchte / so auch geschehen ist. Und daß ich des
Singens noch einmal gedenke / so war solches eine seiner angenehmen Recreationen /
und / wenn Er sich recht ergötzen wolte / pflegte Er zu mir / wenn ich zu Jhm kam / zu sagen:
Laf uns doch das Gortsche Lied: Auf meinen Herren Jesum Christ sit ich
all mein Vertrauen 2c. 2c. singen. Das Vertrauen auf Gdt und auf den Herrn Je-
sum war in seinem Herzen so tief verwurzelt durch die Gnade des H. Geistes / daß man
wohl sagen mag / wie dasselbe recht sein Honigseim gewesen / davon Er in den Tagen seiner
Erniebrigung / wie Er sie zu nennen pflegte / zehrete. Von Arzeneien wolte Er wenig
hören / aber wie Jhn Gdt und der Herr Jesus heissen werde / damit trug Er sich in
seinem Herzen / das süßere Er auch beständig im Munde. Keine Arzeneey sagte Er zum
offtern / wird mir helfen; aber Gdt / der mich hineingeführet / wird mich auch
wieder heraus führen; der Herr Jesus ist mein Arzt und sollo auch bleiben;
Gdt wird mir helfen. Und dieses sprach Er manchmal mit solchem affect seines Her-
zens aus / daß man es Jhm recht ansehen konnte / was für einen Trost Er darin setze / und
mit was Vergnügen Er darauf / wie Jhn Gdt helfen werde / hoffete / nicht anders als
wenn Er die Hülffe Jhn mit Augen sähe. Gleichwie Er nun Gdtes in seiner ganzen
Kranckheit nicht vergaß / sondern treulich an Jhm hielt / und auf ihn traute und baute:
also vergaß Er auch insonderheit der Armen und Nothleidenden nicht: sondern ließ einmal
unter dieselben etliche Thaler austheilen. Ferner so befahl Er mir / daß / wenn Er / wie
er manchmal zu thun pflegte / einen halben oder ganzen Tag fastete / man dennoch
für Jhn wie sonst kochen / und die Armen / die nichts hätten / damit leben und er-
quicket solte / welches auch geschehen ist. Über sein Gedächtniß mußte man sich sonder-
lich verwundern / wie Er alles so genau beehrte: Er wußte auch die Seiten im Jahr so ei-
gentlich / und / wenn Sonn- und Fest-Tage kamen / pflegte Er seinen Diener selbst in die Re-
che

He zu weissen / und ihn / wenn er wiederkam / zu examiniren / was er in der Predigt gutes gehört / und daraus gemerck hat; Er hat ihn auch manchmal selbst aus der Wiva was vorher gelesen / zu seiner Erbauung erläutert / welches mir der Diener mit großen Freuden wieder erzählt hat. Als Ihn nach geraumer Zeit im Januario vorigen Jahres abermal ein sehr harter Paroxysmus zu überfallen anfieng / hat Er / wie sich meine Hochsuchtende Frau Gevatterin noch wohl erinnern wird / GtDt vielfältig auf seinen Knien mit vielem Flehen / auch manchmal starkem Geschrey und Thränen erluchtet: Er möge ihn doch aus seiner großen Noth und Angst erlösen. Dieser Zeiten (betete Er unter andern aus dem Lied: Sieh / die bin ich / Ehren-König &c.) Zerkleuren / Reichthum / Wohlflust / Ehre und Freud seynd nur Schmerzen meinem Herzen / welches suche die Ewigkeit / laß dich sünden :: Großer GtDt / ich bin bereit; item: Ich will und begehe ja keine Ehre / ich will ja keine Wohlflust in der Welt; ZtEr Jesu hilf mir / und errette mich. Ferner betete Er auch: GtDt wolle ihn doch behüten und bewahren / daß Er nicht jemanden mit einem Wort beleidigen möchte. In solchem Gebet hat Er manchmal ein oder zwey / manchmal auch drey / und einmal gar fünf Stunden auf seinen Knien gelegen / und vor GtDt mit Thränen gerungen / worüber wir nicht wenig erstaunt sind / wie es möglich sey / daß Er so lange andauern konte / zumal da Er dabe noch fastete / und durch kein bitten und flehen davon abzubringen war. Nachdem Er endlich durch Gottes sonderbare erhaltende Kraft auch diesen schweren Stand überstanden hatte / und nun wiederum gar ruhig und sein war / gieng Er aus / und besuchte einige seiner guten Freunde / und zwar mit einer solchen freumblichen und vergnüglichen Conduite / daß sich dieselben recht sehr darüber verwundert und erstaunt haben. Bey diesem Besuch hat Er einigen die Worte aus dem Propheten Micha c. VII. 7. 8. Ich aber will auf den ZtErn schauen und des GtDtes meines Heyls erwarten / mein GtDt wird mich erhören. Heute dich nicht meine Feindin / daß ich darnieder liege / ich werde wieder aufkommen / und so ich im Finstern sitze / so ist doch der ZtEr mein Licht &c. mit vieler Bewegung seines Hertzens / und dergestalt kräftig und wohl erklärt / daß sie Ihn mit Thränen zugehört / und dadurch sehr erwarten / worden sind. Eine Person davon ist darauf noch eher als Er gestorben / und hat also noch eine Erquickung von Ihm vor ihrem Ende empfangen müssen. An seiner Seele hat Er so gar keinen Schaden gehabt von seiner Maladie und bis in die zwen Jahre anhaltenden schweren Krankheit / daß Er vielmehr darunter je länger je niedriger / demüthiger / gedultiger / gelassener und immer herzlicher im Vertrauen auf GtDt und seinen lieben Heiland geworden / und sein Zunehmen in dem allen von Zeit zu Zeit immer offenkbarer gewesen ist / worin man ja wohl Gottes sonderbare Treue und heilige Auffehen mit aller Demuth erkennen mag. Einmal kam sein Aufsärter nach Haus / und fand Ihn allein in seinem Zimmer / nahm daher Gelegenheit Ihn zu fragen: Wie Er doch seine Zeit so allein hinbringen konte? Dem Er aber antwortete: meyr: ihr denn / daß ich allein bin? Ich bin nicht allein / GtDt ist bey mir. Hat also damit bezeugen wollen / daß Er mit GtDt wandele / und ihn also bey demselben die Zeit nicht lang werde. Ob Er nun gleich zuletzt je länger je stiller ward / und wenig mehr mit andern / auch seinen besten Freunden reden mochte / ist Er doch / wie man gar eigentlich aus seinem Gebet / das Er noch immer / auch wenn Er essen wolte / vor GtDt zu bringen pflegte / und aus andern andächtigen bezeugen schlossen konte / im Anhangen an GtDt und kindlichen Vertrauen auf denselben und auf Jesum Christum / seinen Heiland / unverrückt bis an sein fleisches Ende geblieben. In der Fasten Zeit ietzt laufsenden Jahres hat Er zu Fännsdorf (als dahin Er / der mit ihm angefangenen Cur desto besser abzuwarten / auf Dero gut befinden von hier einige Wochen vorher geführt worden war) das Lied: Herzliebster Jesu / was hastu verbrochen &c. auf dem Thurm blasen hören / und diesen ganzen Vers mit lauter Stimme gar andächtig in seiner Stube gesungen. Als die Passions-Zeit und Marter-Woche seines lieben Heilandes vorbey / und nun eben das tröstliche Dier-Jest / an welchem Christus / sein Heiland / wieder lebendig worden ist / und über alle seine und unsre Feinde und vorhin ausgeplandene Leiden gesieget hat / gefeyret war / hat sich auch sein ledi

den durch Gottes sonderbare und gnädige Fügung geendloset / und ist er also alsobald nach
Schließung der Oster-Feier in seinem lebendigen Erdloset / den er noch genemtet und
angeurtheilt / und also seinen Glauben an Ihn ausgedrucket hat / mit aufwärts gerichteten
Augen / mit annoch / wie wol gar schwächlich sich bewegenden und be-
tenden Lippen / und mit Creutzweise über ein ander geschlagenen Händen und Fü-
ßen / die Er selbst also geleyet hat in ungemeyner Stille unter dem Gebet der Un-
sichenden an jent gemeynem Ort selig beschieden.

Dieses sind also / Hochzuührende Frau Gebatterin / die Singularia, oder sonder-
baren und erbauliche Dinge die sich mit dero sel. Herren Sohn in währender seiner Kranck-
heit nach der Wahrheit von Zeit zu Zeit zugetragen haben / welche allerdings so beschaf-
fen sind / daß Sie Ihr tiff begangtes und verübtes Heitz wohl beruhigen / trösten und
aufsrichten können. Denn Sie siehet darons / daß Er unter allem Creutz und Elend / so
Ihn betroffen hat / beständig und unverrückt bey Gott und seinem Heyland mit seinem
Herzen ablieben / kein Sturm / kein Unfall / keine Noth / so groß sie auch gewesen / hat
Ihn mögen aus seiner Festung / aus dem Vertrauen auf Gott und zu Christo / seinem
Heyland / werffen: Er hat treulich an Gott gehalten / und an Christo fester / als eine
Kette am Knecht / geklebet: nichts / auch die größten Leiden nicht / hat Ihn scheiden mögen
von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unserm Herrn: Er hat weit überwin-
den durch den / der Ihn auch in seinem Creutze Stand geliebet hat: Alle Noth und Mü-
hsung / die Er in großem Maaß erlitten hat / haben Ihm als einem Gott liebenden zum
Besten dienen oder zu seinem Besten mit wirken müssen: Er ist dadurch nur immer
mehr ins Gebet und zu Gott getrieben worden: Er hat sich durch alle Leiden und Stri-
me / die über Ihn ergangen sind / recht hindurch gerungen und hindurch gebetet / und hat
nun überwunden Creutz / Leiden / Angst und Noth / durch Christi heilige fünf Wunden
ist Er verführt mit Gott / und genießet / nach überstandener Unruhe / Müd und Arbeit /
die Ruhe und den Frieden Gottes zu seiner ewigen Erquickung. Sie wird sich noch er-
innern / was Er Ihr und andern guten Freunden in seiner Kranckheit von einem sonder-
lichen Traum / den Er gehabt / gelaget / nemlich wie Er ein Schiff geleben / das von
einem sehr heftigen und schrecklichen Sturm auf der See dermaßen herum ge-
trieben sey / daß es immer habe wollen zu Grund und zu Boden geben / aber es
he man sichs versehen / sey es auf einer schönen / grünen Wiese zu sitzen gekom-
men / und sey also in salvo und erretet gewesen. Dieses ist nun an Ihm erfüllt /
Er ist eben um die Zeit / da alles wieder angefangen zu grünen / dem Leide nach in der
Erde / und auf der schönen Wiese des Paradieses Gottes / da ewiger Friede und ewige
Ruhe grünnet / nach erlittenem vielen und großen Sturm endlich / der Seelen nach / zu
sigen gekommen: Hier ist Er wol recht in salvo / und erwartet nun in grünender Hoff-
nung auch seines Leibes / der vieles Creutz hat ausstehen müssen / Aufserreckung zum ewi-
gen Leben. Die werche Frau Gebatterin denckte daran / daß Er Ihr / bey Ihrem Dies-
seyn / da Sie zu Ihm sagte: ich muß seyn wie eine / die Ihrer Kinder betraubet ist /
antwortete: Jacob dachre dort auch also / und darnach bekam Er Sie alle auf
einmal wieder. Mit diesen Worten tröste GHE sich denn / und wist / daß Sie dies-
sen Ihnen lieben und werthen Sohn vor dem Thron Gottes mit ewiger Herrlichkeit
wieder bekommen werde. Dieser Trost mußte das Furchlein seyn / damit Sie alle Thränen
von Ihren Augen in zwischen abwischen mag / bis Ihr der Herr Christus die Erfüllung
davon zeigen / und Ihr dieses theure Pfand mit ewiger Freude wiedergeben wird. Des-
sen Gnade / Liebe und Erbarmung ich Dieselbe von Herzen empfehle / und verbleibe

Meiner Hochzuührenden Frau Gebatterin

Datum Glaucha den
30. Augusti 1712.

Zu Gebet und Fürbitte verbundenster

M. Johann Hieronymus Biegleb /

Diaconus daselbst.

E 2

Wie

We wunderbar sind doch des Höchsten

Weg/
Wenn Er die Kinder / so Er herzlich liebt/
Doch oft betrübt
Durch harte Schläge!

Dem denen ist dabey nicht wohl zu Muthe:
Vernunft gedencke nach ihrer Ungebult/
Wie doch verschulde
Des Vaters Mütze?

Dem Fleisch und Blute sind das fremde Sa-
gen /
Wenn Gott uns unsern Sinn / der wie
ein Stein/
Durch Creuzes Pein
Wilt müde machen.

Doch wer es recht erward / dem ist das Leiden
Der Weg zur Herrlichkeit. Nach solcher
Noth

So schencket Gott
Die Himmels-Freuden.

Wenn uns die Schlacken sind rein abgese-
get /

So wird das laure Gott nach dieser Zeit
Zur Seligkeit
Dort beygelegt.

Diß hat in seinem Theil erfahren müssen
Der nun Wohl-Selige / der durch den
Tod

Aus aller Noth
Heraus gerissen.

Es schien / als wolt' Ihn Gott zu Grunde
fällen /
Als ob sein Auctor selbst soll' untergehn/
Und nicht bestehn
In Trübfaals-Wellen.

Doch ist Er also nur geläutert worden:
Und hat drauf seltsam bey Gott erlangt
Daß Er nun prangt
Im Engel-Orden.

Zu Beyegung seines Mitleidens setze dieses

M. CHRISTIANUS BENED. MICHAELIS,

Fac. Philos. in Academia Frideric. Adj.

^{1.}
Gott ist recht wunderbar
In allen seinen Wegen:
Was er beschließt und seine Rechte thut/
Ist unserer Vernunft zum öftern ganz entge-

Und dennoch nüz und gut. (gen/
Düm ist und bleibers immer wahr /
Gott ist recht wunderbar.

^{2.}
Vergleiche den theuren Mann/
Den wir anjcht betrauren /
Mit dem was wir bisher an Ihm gesehen.
Ist jemand unter uns / den es nicht wollste
darren /

Was nach und nach geschehen.
Wer hohe Gaben schätzen kann /
Der klagt den theuren Mann.

^{3.}
Ich muß es selbst gesehen /
Vor mehr als funfzehn Jahren
Daß ich schon sein Gott ergebnet Sinn/
Wenn wir als Lernende oft bey einander wa-
ren /

Zu vielem guten hin.
Solt's nun nach meinem Düncken gehn /
So müßt's ganz anders sehn.

^{4.}
Indessen ist es gut /
Daß wir den Kummer stillen.
Gebührt doch Gott das Regiment allein:
Zu dem so können wir mit seinem Rath und
Willen

Gar wohl zu frieden seyn;
Denn was Er denkt / beschließt und thut/
Ist allzeit nüz und gut.

^{5.}
Es soll Ihm denn auch Preis
Von uns geprosert werden.
Er hat den Schluß zu rechter Zeit gemacht
Und unsern Selgen Freund aus mancherley
Beschwerden

Zu seiner Ruh gebracht:
Er ist's ders wohl zu machen weiß /
Drum sey ihm Lob und Preis.

HIERONYMUS Seeyer!

Pæd. Reg. Glauch, Insp.

Was ist doch diese Zeit? was ist doch dieses Leben?
Ein kleiner Augenblick mit Angst und Noth umgeben;
Wo findet sich ein Mensch / den keine Last beschwert /
Triffis einen heute nicht / ist's morgen ihm beschert?

Er liebet jemand Gott / is schärffer oft die Reuben:
 Wer redlich hiet Gott dient / den treffen Creuzes-Fluthen:
 Wie das erfahren hat der treu' und fromme Job /
 In selbten Gottes Sohn zu eigem Ruhm und Lob.
 Auch der Wohlseilige / der Gott viel Jahr geliebet;
 Ward in der Creuzes-Schul nach recht zulest geliebet;
 Wie mit / der ich umd Ihn stets war / nicht unbekant /
 Was Ihm zufügere des Höchsten Vater-Hand.
 O wie erschrecklich war die Angst / die seine Seele
 Zuweilen überfiel in dieser Jammer-Hölz /
 Sie nahm sein ganzes Herz und alle Sinnen ein /
 So / daß Er nichts empfand als tieffe Noth und Pein.
 O wie viel Seuffzer hat die Ihm nicht abgedrungen /
 Wie hat mit Flehen Er und Zagen nicht gerungen!
 Und war ein Streit vorbei / und glücklich hingelegt /
 So ward nach einiger Zeit ein neuer bald erregt.
 Es ist mit Worten fast nicht gnugsam auszudrücken /
 Die Creuzes-Laß / die Gott aufseuge seinem Rücken /
 Daß / wer dieselbe nur von Herzen überdeckt /
 Der wird Mitleydens-voll zu Thronen hingelenckt.
 Doch blieb Er Gott getreu / und hielt be dem feste /
 Des Hülfes mächtig ist / und auch die allerbeste;
 Er schonte keinen Kampf / Er stritte ritterlich
 Mit Hirte und Heberh / bis Er bekam den Sieg.
 Denn in der Weisheit Schul hat Er also studiret /
 Daß dieses Waffen sind / damit man glücklich führet
 Krieg wider Satans Reich / wenn es mit seiner Macht
 Die arme Seel bestürmt / und sie zu fällen tracht.
 Drum ließ Er stets in sich der Andacht-Feuer finden /
 Den Beyrauch des Gebets bey solchem anzuwenden /
 Und waren hierzu nicht der Tage-Stunden gnug /
 So wehrete durch die Nacht der heiliche Geruch.
 Schien gleich ein Sturm bey Ihm mit Macht heran zu drücken /
 Kont Er sein Glaubens-Licht doch niemals unterdrücken;
 Vielmehr verdoppelte sich dessen Glanz und Schein /
 Wenn nach dem harten Kampf die Ruhe brach herein.
 In dieser Glaubens-Krafft erhob Er sein Gefieder /
 Und sang zu Gottes Preiß die schönsten-Lobs-Lieder;
 Daß Jesus nur allein die rechte Arzeney
 Für seinen kranken Leib und matte Seele sey:
 Auf diesen war gericht im stillen sein und hoffen
 Sein Herz / drum hat Er auch die Hülfes-Stund endlich troffen /
 Darinn Er ist erlöset von aller Angst und Streit /
 Und überkommen hat das Reich der Herrlichkeit.
 Denn weil Er bis ans End des Creuzes-Joch getragen /
 Wird auch sein Heyland Ihm die Krone nicht versagen.
 Dieß nempt / Berrühreste / zu Euren Troste an /
 Damit sich Eur Gemuth aweslich stärken kan:
 Daß nemlich Euer ^{Sohn /} Freund / den Ihr so sehr geliebet /
 Gar nicht verlohren ist / sondern gang unbetrübet
 Bey Christo / dem Er hier im Leben stets gedient /
 Lebt / und vor dessen Thron im Erang der Ehren grünt.

D

Wir

Wie aber lernen hier recht klug und weise werden /
Und unser Herz und Sinn zu schwingen von der Erden
Zu Jesu / der uns Ihm recht wolle machen treu /
Damit auch unser End im Fried und Segen sey.

Denen Hochberühmtesten zum Trost / und zum guten NachDenken
des seligen Herrn Propheze habe dieses / weil ich denselben von
vielen Jahren her gelant / und auch in seiner langwierigen
Krankheit stets umb Ihn gewesen bin / hinfurthau wollen

Simon Heinrich Fleimann /
S. S. Theolog. Stud.

Die hochgebaute Salems Stadt /
Die lauter Edelsteine
Und Gold in ihren Mauern hat /
Die gar nichts von dem Scheine
Der Sonnen und der Sternern weiß /
Die auch kein Mond bemahlet /
Weil Gott / ihr einger Kuhn und Preis /
Weit heller auf sie strahlet;
War schon von Anbeginn der Zeit
Dem Menschen auserlohen:
Da aber sich durchs Satans Reid
Der Mensch von Gott verlohren /
Indem er die verbotne Frucht
Im Paradies genossen /
Und ihm gleich zu seyn gesucht /
Ist Sie gar fest verschlossen.
Allein des Höchsten Gürtigkeit
Hat sich zu uns gewendet /
Und Christum zu bestimmter Zeit
In diese Welt gesendet;
Derelbe hat durch seinen Tod
Davon hinweg geschoben
Das feste Schloß / und alle Noth
Vollkommen aufgehoben.
Nun kan ein jeder frommer Christ
In diese Stadt gelangen /
Weil selbst sein Haupte / als Sieger / ist
Dahin vorangegangen:
Er kan / so bald Er nur den Fuß
Aus diesem Rind der Erden
Nach Gottes Willen setzen muß /
Darinnen Bürger werden.
Doch wie ein jeder / der da will
Beliebte Hofen brechen /
Sich auch dabei muß offt und viel
In seine Finger stechen:
So muß auch einen / der begehrt
Des Himmels zu genieß'n /
So lange noch die Reise währet /
Die Mühe nicht verdieß'n.

Denn es ist gar ein schmaler Steg /
Der nach derselben führet /
Und ist nicht wie der breite Weg
Gespästert und gestreut:
Dort ist ein rechtes Rosenhal /
Dier stehen Dornen / Decken
Die da mit Spigen ohne Zahl
Den ganzen Weg bedecken.
Der Satan / der in unserm Lauf
Uns suchet zu verücken /
Ist auch dabey / und passet auf
Mit vielen tausend Stricken;
Er wachet stets und ruhet nie /
Ist auch ganz unverdrossen /
Bis er den Raub nach langer Müß
Mit seinem Netz beschloffen.
Drum muß ein jeder / wer Er ist /
Zugleich auch wacker kämpfen /
Und stets des Satans schlaue List
Samt seinen Weilen dämpfen;
Und / wo Er seine Wohlfarth liebt /
Die Gütst recht regieren /
Indem es viele Dinge giebt /
Die Ihn gar leicht verführen.
Der Seltsge hat solches auch /
Zunah in diesen Jahren /
Nach aller Kinder Gottes Brauch /
Mehr als zu wohl erfahren.
Ihm ist der raube Jugend Steg
Beständig lieb gewesen:
Er hat den schmalen Himmels Weg
Ihm einzig auserlesen.
Und / weil die wahre Frömmigkeit
Nicht vor der Weisheit fliehet /
Hat Er sich auch zu aller Zeit
Ob dieser sehr bemühet.
Die Friederichiana weiß /
Die an der Saale grünet /
Wie Er mit unverdroßnem Fleiß
Der Jugend hat gedienet.

Daher

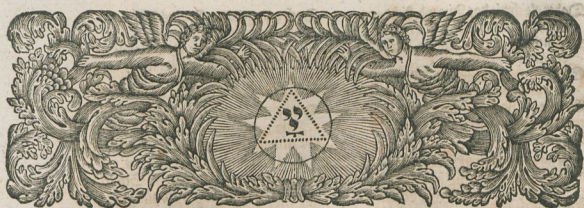
Daher gleichwie das Tugend-Licht
 Sich niemahls kan verdecken /
 Vielmehr durch alles dunkle bricht
 In allen ofnen Ecken /
 So wurd Er auch gar bald bekant /
 Und von uns weggenommen ;
 Es kam ein Ruf aus Engelland :
 Er möchte schleunigst kommen.
 Wie aber sonst gar oft geschicht /
 Dafi / eh wirs uns versehen /
 Den heiter'n / hellen Sonnen Licht
 Wol Sturm und Wind entziehen :
 So fanden sich auch Wolcken ein /
 Die seinen Glantz verduckelt /
 Der vor mit nie erblastem Schein
 In Albion gesunkelt.
 In dem betrübten Stande hat
 Er nun gar wohl gesehen /
 Wie man nicht nach der Himmels-Stadt
 Auf Rosen könne gehen :
 Er mußte / wie Er auch gethan /
 Mit Wachen / Kämpfen / Beten
 Die rauhe ungeböhnte Bahn
 Zur Seligkeit betreten.

Doch nunmehr hat Er alles Leid
 Mit Freuden überstanden ;
 Nun köm't Ihm keine Traurigkeit
 Und Trübsahl mehr zuhanden ;
 Nun ist Er in der schönen Stadt /
 Und prangt in seiner Krone /
 Die Jesus Ihm gegeben hat
 Zum unentwelften Lohne.
 Gott wird mit seiner Freundschaft
 Die Thronen Ihm abwischen /
 Und Ihn nach lang geführtem Streit
 Mit seinem Trost erfrischen.
 So sieht man / wie die Sonne scheint
 Nach denen Winter-Tagen :
 So kan man / wenn man lang geweint
 Von Freude wieder sagen.
 Gott wolle denn auch Sein Gebet
 In feste Ruhe setzen ;
 Ich will auf Seinen Leichenstein
 Noch diese Zeilen eben :
 Hier ruhe ein Kämpfer / der allhier
 Kechte ritterlich gerungen /
 Nun aber durch die Himmels-Thür
 Als Sieger durchgedrungen.

Zum wohlverdienten Nachruhm des sel. Herrn Weopfle / wie auch zu
 einigen Trost dessen hochbetrübten Frau Mutter und sämtli-
 chen Anverwandten hat dieses aus schuldigster Observanz ges-
 gen die Hochschwebende Tribbochovische Familie mit befügigen
 sollen

Johannes Andreas Wiegles /
 des Pädagogii Regii in Glaucha
 Alumnus.





Erinnerung an den Leser.

Nachgesetzte Meditationes, welche sich unter des Sel. Herrn Bropsts übrigen von Ihm verfertigten Schriften gefunden / hat Derselbe / wie das über iegliche Meditation gesetzt gewesene Darum ausgewiesen / in wärendter Seiner Kranckheit / und zwar mehrentheils in denen letzten Monaten des 1710 Jahrs mit eigener Hand zu Papier gebracht. Der Augenschein gibt es / wie dieselben von dem sel. Manne nicht zu dem Ende entworfen sind / das sie solten jemals durch den Druck andern vorgeleget werden; daher auch diejenige Schreib-Art und Connexion, welche bey dieser Absicht sonst möch- te beobachtet worden seyn / darin nicht zu suchen ist: sondern das solche / wie man nicht anders denken kan / nur zu einiger Privat-Nachricht und danckbarer Erinnerung aufs künftige / was Gott in solcher Zeit für Einsicht über diesen und ienen Spruch H. Schrift und daher entstandene geistliche Erquickung verliehen gehabt / auf- gezeichnet sind. Jedoch / weil dieselben nicht nur zum Zeugniß / wie des sel. Mannes Gemüth bey und unter dem über Ihn ver- hängten schweren Creuz gegen Gott und sich selbst gestanden / son- dern auch zu anderer Erbauung werden dienen können / als hat man kein Bedencken gethagen / dieselben gegenwärtigem Ihm aufgerichteten Liebes- und Ehren-Bedächtniß einzuverleiben. Aus wel- cher Ursach auch einige Lieder / die der sel. Herr Bropst in die- ser seiner Leidens-Zeit gleichfals verfertigt hat / solchen seinen Me- ditationen mit angehänget sind. Man zweifelt nicht / es werde ein Christlich-gesinntes Herz in dem / was hier solcher Gestalt mitge- theilet wird / manch edles Körnlein für den Hunger seiner Seele fin- den / Gott aber / den Geber aller guten Gaben / über alles preisen und verherrlichen. Folgen demnach

I. ME.

I. MEDITATIONES.

I.

Und sein (Israëls) Zeltiger wird eine Flamme seyn. *Ec. X. 17.*

QUOD ibi dictum de DEO, hostes Israëls die ultionis velut stipulas consumente, omnino locum habet apud fideles, in quorum medio DEUS habitat. Scilicet ibi in corde ipsorum consumit stipulas vanitatis omnes in-gne Spiritus cœlesti, animas fidelium purgante, non modo quodam terribili, ut hypocritis *Ec. XXXIII.* apparet, licet omnino etiam lex & legales quædam viæ cernantur: *Mal. III. 3.* sed longe alia ratione, quæ ipsis & tolerabilis, imo magis magisque jucunda est, DEO tam prope ad illos accedente, *Deut. IV. Eph. V.* ut unus cum eo fiant Spiritus, nec amplius ipsi vivant, sed Christus in ipsis. En gratiam DEI operantem in Christo Jesu, & perficientem fideles *eis ad Joh. XVII.* (lapis albus fracto vereri homine.)

Ex hymno Ecclesiastico:

Meine Seele willst du ruh'n, o liebe JEsum und sonst niches/
meine Seele/ so geschickts.

DEUS tantum cor seu voluntatem postulat; quam si plene tradidisti, omnia tunc bene habent, satis fecisti officio tuo; reliqua DEUS ipse curabit, faciet, efficiet, te silente & sperante. Drum so rddi und schlaefte hin me- nen Willen/ meinen Sinn &c. Zimmer stöcklich: Ich will sagen/ was ich meine/ es be- reit mich nur alleine das/ was GOTT erlösen kan/ si vel minima vana cogitatio in animum veniat, vel gestus liberior animum moveat, vel verbum præter id, quod est necessarium & vere utile, excidat. Omnia citato gradu adspiran- t ad consummationem, quam anima mea anhelat. O utinam! & quando veniam in conspectum tuum, *Plal. XLII.*, ut videam gloriam tuam, *2 Cor. III.* gloriam N. T. ἀνακαταλαμβάνω προσώπω. Evolemus! quamdiu hic morabimur in tentoriis Kedar, cum parata sint meliora tabernacula diligentibus Deum. Sed expectandum, donec Dominus vocet. stationes agendæ, cum pre- cibus & suspiriis continuis. In silentio & spe, cum abnegatione.

II.

καὶ τὸ Φῶς τὸ ἀληθινὸν ἦν Φωστραῖ. 1 Joh. II. 8.

Christus vera lux est, omnibus umbris ac tenebris e diametro opposita. Qui radios quosdam suæ lucis temporibus V. T. edidit, pro ratione tempo- rum & hominum illorum. *2 Cor. III.*

Jam autem plene lucet, pulsis tenebris, & restituta nobis integritate æ- ternaque justitia, quam cum libertatis corona amiseramus per lapsum. Illa omnia, & quæ cum iis conjuncta sunt, bona nobis reparavit, triumphato Di- abolo, mundi duce, cunctisque inferorum potestatibus, aut superiorum, æ- ris plagas tenentium. Omnia illi parent.

Sic ille, Solis instar, lumine suo omnia collustrat, calefacit, vivificat, ac singulis virtutem suam reddit. Nihil manet tectum, quod luce hac non in conspectum quasi protrahatur, utur se abscondant opera tenebrarum.

Tandiu scandit, & gradibus suis provehitur illa lux, donec plenum con- sequatur meridiem, quo, expansis longissime latissimeque radiis, fulgore suo orbem impleat universum.

III.

Psal. XXVI. 12.

Mein Fuß steht in der Richtigkeit.

V. I. Denn ich wandele *יחזק* in meiner Unschuld: Und traue auf den HERRN/ daß ich nicht wanken werde.

E

v. 2. Doch

v. 2. Doch prüfe mich! *ΖΕΥΞ* / und versuche mich / läutere meine Tretten und mein Herz.

v. 3. Denn deine Gnade ist immer vor meinen Augen / und ich wandele in der Wahrheit.

Ecce animum & conversationem veri Israélite! ad ejus exemplum nos quoque formari & componi decet. Hoc opus, hic labor primus & summus est, ut pedes, id est, voluntas, desideria, adfectus hominis in rectam viam dirigantur, ut stent in plano, nec amplius impingant.

Und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Luc. I. 79.

Id quod est summa muneris Johannis & Elie, Christum præcedentis, & omnia reparantis; antequam veniat ultimus ille & horribilis dies.

Retrahendi ergo sunt pedes hominum a vanitate, ne amplius respiciant vias suas, Ef. LIII. quibus se perdunt. Laufft doch nicht so heilig / was sucht ihr denn / oder wen? Manchem dünkt ein Weg recht und gleich / sed finis reicht zum Verderben / Und weiß nicht / daß daselbst todten sind / und ihre Gäste in der tiefsten Höllen / Prov. IX. Via perditionis lata. Qui in tenebris ambulat, offendit. Redendum igitur ad rectitudinem, complananda via. Ef. XL. Joh. I.

Und Jhn mit der Cron umschrencken.

Pfal. V. Du erhöhst sie mit Gnaden / wie mit einem Schilde / du setzt auf sein Haupt eine gläubne Crown / Du legst Lob und Schmuck auf Jhn.

Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben / die Geister der vollkommenen Geredten / die im Himmel angeführt sind / *τίμας, τρεφόμενοι*, die absolviret haben / *σοδοὶ καὶ σωτηρίαι*, amici DEI & Prophete, quos DEUS nihil celat eorum, quæ vult facere, die mit zu Rath gezogen werden / scilicet in illo concilio sanctorum vigillum, Dan. IV. 14. *σεργαστοίαι*, die Gnade funden haben.

Quid? a vivis DEI oraculis ad mortuos? Ef. VIII. ad Philosophos, ad quosvis Patres? quasi DEUS Spiritum suum non amplius daret petentibus ipsum.

Wem Weisheit mangelt / gewisser Verstand in allen Sachen / quæ fidei & salutis sunt, der bitte von Gott im Glauben / accipiet; das ist die gerade Thür / die müßten wie treffen / sonst bleiben wir ewig im finstern.

Spiritus S. est clavis Scripturæ. Pharisei & Philosophi habent spurium, (Dienst) furati sunt aliquid ignis cœlestis, sed eo uti nesciunt; omnia confundunt, male applicant, non capiunt ea, quæ proprie sunt spiritus.

IV.

Pfal. XXVII.

v. 1. Fundamentum fidei & religionis DEUS ipse est, Lux & Salus & Robor animæ fidelis, quæ propterea nec Diabolum timet, nec myriades hominum.

v. 4. Unum est, quod David enixe petit a Domino, idque semper desiderat, scilicet ut maneat per totam vitam in domo Domini, ad contemplandum suavitatem Domini, more prophetarum, quorum officium erat, videre, speculari Pfal. V. 4. Habac. II. unde etiam dicti videntes, qui gloriam DEI in visionibus suis sæpe contemplabantur. Ezech. I. & X. quam pulcherrimus ejus conspectus! Aug und Sinn möchte sich verlieren / und taus fast nicht iragen / exemplo Daniels, cujus imbecillum corpus sapius labefactatum. Nec videbant solum & mirabantur DEUM propheta, sed etiam studebant, requirebant in meditatione sua, quid hæc sibi vellent, instruente eos Spiritu S., *ὡς ἴθα ἢ πᾶν καὶ πᾶν* hoc vel illud oraculum quadraret. Eruebant quoque sensum cultus Levitici arcanum, ut David.

Et

Et ad requirendum in templo ejus. Quia omnia sunt significantia & ad-
umbrantia. Habebant sane, quod agerent omnibus diebus vite, Pfal. I. 2.
idque cum delectatione Spiritus; quod apparet ex Psalmis. *Wache auf me-*
ne Ehre ic. fröhe will ich auf seyn. Das Auge siehet sich hier nimmer satt; und das Ohe
höret sich nimmer satt; quæ Deus suis præparavit *in tñ in Quidam* Jesu Christi.
Ad contemplantum &c. quod facit sponsa Christi in Cantico, contem plans
sponsum secundum omnes partes; & hic iterum prædicat sponsa suæ pul-
critudinem. Pfal. XLV. *Da giebt's zu sehen / wer Augen hat / Jerusalem in sei-*
ner Herrlichkeit innerlich / juxta oracula prophetarum & Apocalypsin
Joh. Ich sahe die D. Stadt / das neue Jerusalem / herniederfahren von GOTT aus dem
Himmel / zubereitet als eine Braut / geschmückt ihyem Manne / Apoc. XXI sicut an-
tea viderat meretricem magnam in ornatu suo c. XVII.

Sic anima sancta se divertit, imo habitat, ac nidum suum ponit in ta-
bernaculis Domini jucundissimis Pfal. LXXXIV. & LXXXV. *Denn der Win-*
ter ist vergangen / der Lenzgen kommt / und die Turtel-Taube girret und läßt sich des Som-
mers hören. Die Blumen lieblicher Arten kommen hervor / die Gewürzen geben ihren
Geruch, Nomen tuum effusum est. Es lacht und lebet alles / wenns Sommer wird /
und die Sonne in ihrer Macht aufsteiget: So müssen die Schatten weichen / die Wol-
ken fliehen.

Es siehe GOTT auf; das seine Feinde zerstreuet werden; und die Jhn hassen vor Jhm
fliehen. *3. Er lehre wieder zu deiner Hüfte / du und die Lade deiner Macht. Appa-*
ret iterum arca.

V.

Ex hymno: *Reich meinen Geist / triff ic. ic.*

Recht weise seyn / und voll Bescheid.

Hoc est *ἀποτίκτωμα* Spiritus S. in anima fideli, quippe qui non modo
virtutem & amoris adfectum operatur, sed etiam abundat sapientia & pru-
dentia spirituali. Eph. I. 8. Phil. I. 9. &c. quæ dicitur *σωφρονισμός* 2 Tim. I.
Φρονίμῳ εἰς τὸ σωφρονεῖν Rom. XII. modum in omnibus servare, non gloriari ul-
tra mensuram, vel de alieno labore, tempus quoque considerare, num præ-
sens tempus talia ferat? ac præsentium subjectorum respicere conditionem,
ob das die Leute darnach seyn; ne margaritas porcis projiciamus, neve infantes
cibo solido alere velimus, neque una vice nimium porrigamus: wenig und offit
ut bona fiat digestio. NB. Regule dieteticæ hic etiam valent. Oeconomi-
cus sciat unicuique dare demensum ac portionem suam, pensum laboris,
quod exolvat ac præstet indies.

Hic ist *ἡ σοφία* / teu zu seyn im ganzen Hause Gottes. Quis est ille Servus
fidelis ac prudens, quem Dominus &c. &c. Præficiet ipsum omnibus bonis
suis: beatus ille, quem Dominus invigilantem operi suo invenerit!

Domine, excole quas agrum & vineam tuam, quam manus tua plantavit!
Wart und pfleg ihret zu aller Zeit / gieb Früh-Regen und Spät-Regen / behüte uns die
Erndte treulich und jährlich / und erhebe endlich deine Gemeinde hoch in Erwigkeit.

V.

Voluntas Patris sit cibus noster. Joh. IV. 32-34.

Hic Angelorum cibus est *τὸν λατρευόντων* in conspectu Jehovæ ad salu-
tem fidelium. pascuntur intuitione ejus, vivunt faciendo mandata ejus, læ-
tantur laude, glorificatione ac amplificatione nominis Ejus.

Idem Christi, summi Angeli, Angeli Jehovæ & Fæderis, alimentum e-
rat, de quo semper vivebat.

Idem cibus esto Christianorum, qui sunt de grege primogenitorum,
quo-

quorum nomina in caelo descripta sunt; non tam pane, quam Verbo viventis DEI vivat: hoc Manna|omni mane colligant, quantum fatis est per diem, ejusque duplam mensuram die ultimo ante sabbatum; renovent se quotidie, immutent robur suum, si forte languerint, Hebr. XI. 33. 34. se totos immergant flumini aquarum viventium, Hebr. X. & pedes diligenter abluant, Joh. XIII. ut sic semper expediti ac læti sint ad decurrendum stadium suum, Psal. XIX. ut sol, qui herois instar festinat cum gaudio cæptum semel cursum absolvere, (greiff an das Weck mit Freuden/ toto robore, quod suscipis, opus peragas) perruptis virtute Christi nubibus, hoc est, difficultatibus omnibus.

Quis mihi in caelo aut in terra? te modo si habeam. Psal. LXXIII. Et quis nocere potest bono?

VII.

Joh. II. Wiederum ein neu Gebot schreibe ich euch / welches wahrhaftig ist bey Ihm und bey euch. Nemlich die Finsterniß ist vergangen / und das wahre Licht scheint jetzt.

Umbræ legales cedunt, quibus detentæ & clausæ adhuc fuerunt bonæ mentes: periodus illa nunc in fine est. ἡ νύξ περιέσθη, nox anxietatum, dubitationum, terculamentorum, vobis a Satana, mundo & peccato, per legem, quæ peccatum quasi roborat ejusque vini elicit, objectorum. Jam maximam partem illa prætereire. Item tenebræ finitrarum opinionum, falsarum hypothesium, præjudiciorum, malarumque cogitationum omnium, quibus homo sub religionis specie involvitur & implicatur; re autem vera a DEO abducitur præstigiis illis Diabolicis, quibus sensus piorum sæpe faciuntur, animique illorum distrahuntur ab uno necessario, sive summo Bono.

Jam abjicite omnes illas umbras, & Christum, corpus & substantiam earum, Ebr. X. 1. tenere. Nolite amplius formis, figuris, ritibus ac ceremoniis legalibus diltringi; neque locum detis traditionibus ac præceptis humanis: ne gustes, tangasve hoc vel illud, neque dies superstitiose, instar gentium, observetis, aut magicis viis data opera incedatis, sicut Bileam: quæ omnia repugnant Christo, & puro sanctoque ejus Evangelio.

VIII.

Und die Sabbats-Ruhe finde (quia dies erat Sabbati.)

Hof. II. 7. Revertar ad virum meum primum &c. sic dicat anima, quæ deseruit τῆν ἀγάπην τὴν πρώην, & nunc in deserto mystico versatur, sub manu Dei.

Τὴν ὕμῶν ἐβάσκαμε τῇ ἀληθείᾳ μὴ πείθεσθαι Gal. III. 1. Hæ sunt artes magice Diaboli, quibus præstringit oculos mundanorum, ne credant 2 Cor. IV. 6. Sed nihil aliud est, quam glaucoma, omne mendacium, quod, veritate cordibus illucente, protinus evanescit. Das ewige Licht geht da herein / giebt der Welt einen neuen Schein. Oracula, Christo nato, silent. Philosophi Stephano resistere non valent. Spicito oris sui impium interficiet, Ef. XI. 2 Theff. II. 8-12. quia verbum DEI cædit ut flamma gladii Cherubinici, ac penetrantior est omni gladio ancipiti. Instar ignis consumit stipulas, hoc est, impios, die Naren mit ihrer Kunst. Feuer geht vor ihm her / und ihm folget ein starkes Wetter. Denn Jehova hat sich angemacht aus seinem Ort / zu richten x. x. Weid / Erdbeben / Feuer; und dann kommt der Herr in einem stillen sanfften Taufte. 1 Reg. XIX. Judicia præcedunt silentium illud semi horarium Apoc. IIX.

IX.

ὁ νόμος κυριεύει τῶ ἀνθρώπου, ἐφ' ὅσον χρόνον ἔσται. Rom. VII.

Quam

Quamdiu homo, ut homo, vivit, terrena & humana sapit & cupit, extra Deum, in statu corrupto vanitati deditus ac peccato: tandiu lex homini imperat ac severe dominatur, arguendo, acculando, condemnando transgressorem voluntatis divinae.

Ut primum vero moritur homo sibi metipsum, nil querens, nil desiderans, nil cogitans, loquens aut faciens, nisi in DEO: tunc statim cessat ille exactor, qui Domini ac praefecti vicem gerebat, sub figura mariti cuiusdam imperiosi, cui mulier subiecta ex necessitate, non voluntate pareat, sub iugo gravi saepius gemens; sed hoc iugum fit admodum leve & onus suave, si anima sibi & omnibus creatis renuncians, per CHRISTUM DEO se tradit in solidum: tunc recipit veram libertatem, dominium & iura competentia, quibus sub lege haerenti interdictum, vel a quibus ad tempus tantum prohibita fuerat. Gal. IV. NB. Ideo Christus in tempore venit, legi pro nobis subditus, satisfaciens omnibus debitis, quae contraxeramus, ut non eximeret servituti legis, peccati & mortis durissimae, solvens obedientia summa, ad mortem usque crucis, nodum illum Gordium, quem Diabolus adeo intricatum, & humanis viribus insolubilem reddiderat; ut hac ratione delero chirographo, acciperemus liberum ad Patrem accessum, cum Spiritu adoptionis, suaviter clamante: *Abba Pater!*

Quo tempore caelestis Pater filio perditis, nunc respicienti, nuptias parat, distribuit novis vestibus cum annulo & pileo, ipsumque caelesti Sapientiae, pignore Spiritus dato, desponsat. Tunc anima DEUM vocat virum, non amplius Dominum sensu legali, bene tamen Evangelico; Christum fratrem & amicum, Spiritum S. advocatum. Haec est cognitio Dei vera. Joh. XV. 15. Ebr. II. 11-13-17. 18. Rom. IIX. Hof. II.

X.

1 Cor. XII. 11.

τὸ ἐν καὶ αὐτὸ πνεῦμα διακρίνῃ ἰδίᾳ ἑαυτῶν καὶ τοῦ βέλτεται.

Adimit huic, quod addit alteri. Gebt dem/ der Zehen Mund hat/ habenti dabitur. Marth. XXV. 28. 29. Gott nimmt des Geistes/ der auf Mose war/ und legt ihn auf die 70. 4 Mos. XI. 25. Kinder Gottes sollen drum nicht schel sehen/ sondern es ihrem Bruder gönnen/ und gleichsam gerne schencken. *Εκίνοι δὲ ἀνδράων.* Joh. III. Communio spiritus per singula membra. Si manus debet operari, reliqua membra omnia eo concurrunt; unum quodque, quod in se est, confert: sic de reliquis.

In Te mista fluunt, quae in aliis cernuntur singula. Patriarcharum, Davidis, aliorumque piorum dotes cogita. Petri, Pauli & Johannis dona Spiritus maxima.

Wenn der Herr Zion erlösen wird/ erimus quasi somniantes. Psal. CXXXVI. Denn wenn Gott göhnt/ giebt er's im Schlaf/ Psal. CXXXVII. sicut Petrus sequens Angelum per apertas carceris fores, nesciebat, hoc revera ipsi accidere. Act. XII. Quam mirabilia sunt opera tua, Domine! sed stultus non credit, nec cognoscit ea, aber sie werden wohl inne werden etc.

Wohl dem/ den du Herr zu dir lässest/ und lehrest ihn durch dein Ges. 17?

Alle deine Heiligen sind in deiner Hand/ sedebunt ad pedes tuos, & excipient verba ex ore tuo. Deut. XXXIII.

XI.

Bewahre dein Herz mit allem Fleiß/ denn daraus gehet das Leben; Prov. IV. 23. und neckst dem den Mund/ ne cor tuum sit in ore, more stultorum.

Ich habe mir sürgeset/ daß ich nicht sündige mit meiner Zunge; Ach daß ich täu-

3

16

te ein Schloß an meinen Mund legen und ein fest Siegel *α. α.* custodis domos & hortos, quidni etiam os tuum? da ist mehr angelegen. Ponderanda sunt verba, velut aurum & argentum in libra. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du H^{er} nicht alles wissest.

Ich dürste mich nicht unterstehen etwas zu reden / wo nicht Christus solches durch mich würde, Rom. XV.

Ecce vivum Dei templum, in quo Deus habitat & ambulat; DEI vivum organon, quod ille solus tractat, & quo modulatur: *Israeltter Zug*; nach dem Wert des H^{er}ren stunden / lagen und jagen sie.

Denn alles / was wir thun / das hastu uns gegeben; Ef. XXVI. *τὸ πᾶρα καὶ ἐν πᾶσι χερσίν.* Kurz: *Er ist gar.*

Mysterium hoc magnum est: Dei & Patris & Christi, Col. II. Christi & Ecclesie. Eph. V. Quod totum tandem perficitur & consummatur *εἰς τὸ ἵδ.* Joh. XVII. 1 Cor. XV. 28.

XII.

Verbo mare increpat, fluctus componit, suis que limitibus, quos transire non debent, inclusos arceat.

Ste tobeh greulich / aber der H^{er} ist noch größer in der Höhe. Pf. XCIII. 4. Du erhebest dich über den Grimm deiner Feinde; wiewol er so nicht denckt / sondern sein Sinn steht zu verfluchen viele Völker. Ef. X. 7. Aber nun will ich erwachen / mich aufmachen / wie ein Trunkene vom Wein / nun will ich hoch kommen. Denn eben darum habe ich mich bisher enthalten / bin so stille gewesen / und habe so sanft geschlafen. Aber nun werde ich auf sein / und nicht länger schweigen. Ich werde wie eine Gebärdin schreiben. Apoc. XII. 2. Ich will sie alle verfluchen. Et hoc non brachio aut viribus humanis, sed spiritu meo, inquit DOMINUS. Ef. XI. 4. 2 Thess. II. 8.

XIII.

Diluvium imago lapsus. Aquae transcenderunt montes altissimos, a byssis ruptis, & fenestris caeli sive utribus aquarum maximis apertis, adeoque facultatibus supremis & infimis dissolutis. Unde non potuit non terra liquefcere, solvi & variis rupturis scindi. Die Risse der Erden / Deo tamen tristissimum hunc casum, quo omnis caro, in terris alias vivens, peribat, ita moderante, ut mediis in aquis per arcam fervaretur semen humanum, ac fissurae terrae quodammodo coirent, ut regiones denuo fierent comestibiles. Sed in consummatione DEUS hanc massam igne corriget, producta nova terra novoque caelo. 2 Petr. III.

XIV.

Pf. CXLII. 6. Zu dir H^{er} habe ich gesagt: du bist meine Zuversicht *דוד,* mein Theil im Lande der Lebendigen.

Hoc est *ἀπόφυγμα* Davidis, sein Leib und Wahl. Sprech. Nullam spem, nullam fiduciam aut refugium, nisi in uno DEO, ponebat. Nullam fortem, nullam portionem aut hereditatem in terris quaerebat, vel agnoscebat, nisi JHOVAM in terra viventium, non mortuorum, qui sunt filii hujus seculi. Ipsius *πολύτιμα* in caelis: hinc conversabatur libentissime cum caelestibus spiritibus & piis animabus: reliquos habebat pro peregrinis & alienis.

XV.

Ich gürte mir die trägen Lenden /
Dass sie sich nicht von dir abwenden.

Psalms XXIII sequitur optime Psalmum XXII de fructu passionis Christi, qui est hic, ut anima fidelis pascatur, inebrietur & impleatur omni bono, quia Dominus ipse pascit eam seipso. O beatam animam, quae nacta est hunc pastorem! daß ich nicht mehr diese so umher laufen se. Guter Hirte / wüßtu nicht deines Schäfchens dich erbarmen *α. α.* Sieh / wie ich vertritt bin *α.* Vide

Vide boni illius pastoris officium descriptum Ez. XXXIV. Ef. XL. Non pascit vento animas, nec paleis, multo minus lapidibus: sed in suavissimo ac saluberrimo gramineto confidere facit elurientes; ut Christus IV & V millia hominum. Cibavit eos pane & aqua viva. Ich will dich selber speisen.

v. 2. *Accubare facis me.* Er bringt mich einmal zur Ruhe. Cant. I. 7. Plal. CXVI. 7. Berühm mich nur in deinen Frieden / und drück mich tief in deinen Schoß zc. O du Liebe meiner Liebe zc. Meinen Frieden laß ich euch / meinen Frieden geb ich euch / Euer Herz erschrecke nicht / und fürchte sich nicht. Credite in Deum & me. Wenn ich meine Seele nicht setete und stillte zc. Plal. CXXXI. 2.

Hic est proprius anime status; Sie ruhet in GOTT sanft / still und sicher (die da weiden ohn Gefahr auf den grünen Himmels Auen / bringest sie in port der Ruh) da weist sie ihren Anker der grünen Hoffnung Ebr. VI. 19. in das innerste Heiligthum hinein / wo Jesus Christus *sepelitus* worden / und den neuen und lebendigen Weg durch sich selbst und sein Opfer geöffnet hat: Da kommt man zur Vollendung im Evangelio Christi / denn das Gesetz kan nichts vollkommen machen; lauter treiben / und keine Ruh und kein Vergnügen. Peripheria und nimmer ad centrum.

Deducit me ad aquas quietum. Die den Durst recht stillen / völlige Ruhe und Erquickung geben. Zerließ mein Geist in Jesu Blut und Wunden / und trank nach langem Durst dich satt zc. Ich bin ein Hirsch / der durstig ist zc. Welt und Creatur-Brennen sind löchricht / trüchlich; geben und halten kein Wasser: contra Christus tons vita. Joh. IV. 10. 13. 14. 17.

Meine Seele willt ruhn zc. dieses Brunnlein Gottes / Christus, quem Deus aperuit ad restringendam delendamque sitim animarum Ef. XII. 1. hat Wassers die Quelle. Lebendiger Wasserstrom stießt aus dem Heiligthum Gottes.

Aquae quietum; Da die Haubtschiffe (Capers) nicht hinkommen. Utrumque est plurale. Ef. c. XXXIII. 21. XXXV. 6. zc. XLIV. 3. 4. Lebens-Bäche sich ergießen. Ein Strom von diesen Wassern kan vertreiben Egyptens die Finsterniß / Ef. XXXII. 17. 18. daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird / in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe. vid. antec. & seqq.

Mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben / daß ihre Seele soll seyn wie ein Wasserreicher Garten / und sollen nicht mehr hinaus gehen ad aquas Babylonis; ein versiegelter Born dem Teufel und der Welt. Davon mag es recht heißen: Mache mit keine Unruh / die Thür ist verschlossen / und meine Kindelein (siehe ich und die Kinder zc. Hebr. II. 13.) sind bey mir in der Kammer. vid. Cant. Er führet mich in die Kammer / inebriavit me, daß ich krank vor Liebe bin. Weck sie nicht auf / bis ihr selbst gefähet. Eset meine Lieben zc. zc. Ef. LV. & XXV. Schmecket und sehet / quam bonus & c. Er schenck mir voll ein / salbet mein Haupt mit Oehl: Dein Name ist eine ausgeführte Salbe. Wer den Geruch riechet / der wird gezogen und laufft Christo nach.

Nichts als Segen folget mir auf diesen Wegen: Gutes und Darmherzigkeit werden mich versehen mein Belang / und werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Obf. *1717. deducit me*, sicut oves teneras & lactentes. Gen. XXXIII. 13. 14. GOTT gehet gar zart und gemach mit solchen Seelen übertreibe sie nicht.

XVI.

GOTT wird der Seelen allerley / und die Seele muß GOTT wieder allerley werden. Communio reciproca. Das Manna gab allen Ehre / man konte es zutrichen / wie man wollte / und war doch eine Substanz. Sic semper res & veritas una eademque, modi varii. Einer sieht so / der ander anders an / der auf dieser / der auf jener Seite: Einer hat seine Gabe so / der andere sonst anders; und ist doch nur ein Canon. Phil. III. 16. Die Weisheit Gottes ist vielfältig / und doch einig. Viel Engten / wobl gerühret / machen eine Harmonie: durch des Teufels Reid aber werden sie confundirt / verstimmt. Corpus unum, membra plura. Multi facimus unum patrem; einen Kirchen.

Man muß sich erst in GOTT recht schicken leeren / seinen Sinn / Art / Wege und

S 2

Weser

Weise / und sonderlich seinen Zweck / wo Er hinaus will / lernen lassen / annehmen / sich alles bey Gott gefallen lassen / juxta exemplum Christi, der sich ganz erniedriget und den Menschen gleich worden / doch ohne Sünde: alle Schwachheiten auf sich genommen / und so den Willen des Vaters von unsrer Ewigkeit vollbracht / indem er alle Gerechtigkeith erfület / alles durchgangen / obediencia activa & passiva.

So thut auch Paulus, ob er wohl vorher ein strenger Pharisäer war / so lernte er sich doch gar anders / da Er der Henden Apostel wurde. Er ward allen allerley / (nicht zu sündigen / sondern sich zu verläugnen;) fonte sich in Jüden und Heyden schicken / in salutem ipforum. Und Petrus mußte es auch lernen. Act. X. XI.

XVII.

Dem Gottesfürchtigen ist die Erkenntnis leicht.

Wörter sich andere Kopf und Sinn zerbrechen / das findet er in göttlichem Lichte bald. Simplex tantum oculus requiritur ad contemplandam veritatem: & omnia erunt clara, perspicua, facilia. Das Geheimnis Gottes ist bey denen / die Ihn fürchten. Denn die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang / und das Böse meiden / das ist Verstand. Gott lieben ex toto corde ist die höchste Weisheit. Sir. I. Eph. III.

Imo talis ridet cum Patre (qui in caelis quidem summis habitat, & nihilominus ad ima suorum corda descendit, ac filios in sinu amoris fovet) ineptias hominum, disputationes Pharisaeorum & Sadducæorum, quamlibet subtilissimas, Hirn-Gespinnst / Spinnewebe. Wenn der Wind darüber gehet / so bereydet er sich und kan seine Städte nicht wieder finden. Sic omnia rationis commenta cum traditionibus & inventis humanis! Alle Pfaffen / die mein himmlischer Vater nicht gepflancket hat / müssen ausgerottet werden.

In sine videbitur, cujus toni. Wenns auf die Probe kommt / und auf die Wage gelegt wird / so sieht man den valorem. Sie wägen weniger denn nichts / so viel ihr ist. Mene, mene, tekel, Upharin, Dan. V. 25-28.

Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst / gegen Gottes Weisheit gerechnet; du wirst verdammen alle Zunge / die sich im Gericht aufhehnet / alle finstere Manichæer / stolze Weckhellige Pelagianer mit allen ihren Anhängern und Nachfolgern / alle falsche Liberaner, hohe Geister / Luciferianer, falsche Propheten samt dem Thier.

XVIII.

Joh. XI. 52.

Und die zerstreuten Kinder Gottes zusammen brächte.

ὅτι ἡμεῖς τὸ ἰσραὴλ μόνον, ἀλλ' ἡ καὶ &c. Sed omnino etiam in hunc finem mortuus est Christus, ut filios DEI dispersos, disjectos, distractos, laceros per varia Schismata, colligeret in unum ovile, Joh. X. ut ex Judæis & gentibus fiat una Ecclesia, quæ DEUM unum & verum colat ἕν ὄνομα ratione una, Zephan. III. 9. forma eadem, scilicet in spiritu & veritate. Joh. IV.

Nunc intelligis Prophetas, qui toties totisque de collectione Israelis vaticinantur, ac pacificum Ecclesie statum predicant. Certe hoc spirituallyter secundum veritatem DEI intelligendum.

Alles und in allen Christus, qui preplebit odore cognitionis suæ omnem terram, ut Ecclesia vere sit una Catholica, non sensu Papifico, sed Christiano. Joh. XVII.

Spiritus DEI omnia dispersa in unum colliget, Ef. XXXIV. hiatus supplebit, luxata membra suis juncturis inseret, ut quodvis suo officio satisficiat, suppeditando &c.

O Heiliger Geist rede bey uns ein! fac nos tua templa, der du durch Mannichfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast u.

Er zeige seinen Knechten seine Werke / daß sie leben in jener Zeit.
Jam sub cruce: mox in luce. Domine præpara nos, ut parati simus
ad excipiendum filium tuum, cum lætitia.

Pfal. XXVIII. 5.
Denn sie sehen des Herrn Zerlichkeit nicht:

Datum wird er sie zubrechen / und nicht bauen.
Cur homines mali, cæci ac perversi sunt? quia gloriam DEI in Verbo
revelatam, hoc est, nomen & opera Iesus non vident, non considerant, nec
æstimant. *Ausdhorantes* negligunt ea, quæ sunt regni DEI, das sehen sie nicht:
Wenn sie es aber sehen werden mit Krafft kommen / und die Augen nothwendig auf-
thun müssen; dann werden sie erschrecken / wenn das Wetter des Herrn als ein Sturm
kommen wird über alle Gottlosen / und die Fluth übergehen / wenn der Hagel die fal-
sche Wand ihrer Lustucht wegstreißt und einreißt wird.

Laß die Berge den Frieden bringen / und die Hügel die Gerechtigkeit. Pf. LXX. 3.
Sensus est: dispone magnatum animos ad pacem. Ef. II. & XL. NB. Pfal.
CXIV. Was war dir / du Meer / quod fugeres, und du Jordan / quod recedes-
res? Vos, o montes, quod subiliretis? scilicet hæc omnia, ad serviendum
Domino.

Wo kommt der Fürst dieser Welt / und hat nichts an mir: Joh. XIV. 30.
Nemlich mit allen seinen 1000. Knechten und Findlein wird er an mir zu schanden.
Denn Gott ist bey mir. Ob ich gleich darüber leiden / und einen Fersenh-Strich einneh-
men muß / so kostets doch der Schlange den Kopf. Alle ihre krumme List / Versuchun-
gen und Anschungen / wie sie Namen haben mögen / zur Ehre / Lust und Geld / thun mir
nichts. Laß die Schlange wüthen / der Hüter Israel wird mich behüten. Das Wort
ist einmal mit dem Blut des Bundes geschlicht / und mit dem Creuß Tode gelüßet / und
so die Menschen mit Gott versöhnet. Nun kan uns kein Feind schaden mehr / ob er
gleich zürnt / ist ohn Gefahr. O GOTT! welche Gnade erzeigstu uns / daß wir im
Glauben alle Satans Pfeile ausschlagen / auf Erben und Otten gehen / auf die jungen
Drachen treten / vor allen Feinden sicher seyn / und unsre Seele wohl retten können. Denn
wir trauen unter dem Schatten deiner Flügel. Wer mag wider uns seyn? weil du un-
ser Freund bist. Wer will verdammen? Christus ist hie / der gerecht und ewig selig
machet.

Nun hab ich überwunden Creuß / Leiden / Angst und Noth / durch Christi Wunden
einen offenen Weg gefunden ins Paradies: Der Cherub steht nicht mehr dafür /
Gott sey Lob / Ehr und Preis.

II. Lieder

Des sel. Herrn Propsts.

I. Vom Gehelmnis des Creußes und geistlichen Kampfs.

Du Hüter Israels /
Willst dich nicht lassen finden /
und verbünden
Mit der Seel / die suchet dich
inniglich.

Warum trittst du so ferne?
Da ich dich doch hie so gerne:
Herr du bist / dich meine ich.

Du bist ja mein Licht und Stern /
Der

Der mir bald ist aufgegangen /
der umfungen
Meinen ganzen Lebens Lauf:
merck ich drauf /
So erkaumen meine Sinnen /
In mir; die Gedanken rinnen /
Ihrer ist ein großer Hauf.

²
Herr; was ist denn nun ein Mensch?
Daß du seiner so gedencst /
und umschränkst
Seinen Weg; daß er nicht kan
finden Dahn:
Sondern muß im dunkeln sitzen /
Dort sich an Dornen ripen /
und verirren von dem Plan.

⁴
Menschen-Freund; gefället dir /
Daß Ich / ein Bercel deiner Hände /
nehm ein Ende
In so schwerer Finsterniß?
Wie ist dir?
Bist du gang von mir gewichen?
Ist die Gnaden-Sonn verblichen?
Daß ich sie nicht mehr genieß.

⁵
Ach! ich leide deinen Grimm /
Großer Güt; du wollt mich straffen
mit den Waffen
Deines Zorns. Ach! deine Ruth
wehe thut;
Wenn du sendest deine Heere /
Die mit nehmen meine Ehre /
Günst; Verstand; Gut; Muth und Blut.

⁶
Heilger Güt; es ist dein Will /
Der an mir vollbracht soll werden
hier auf Eden:
Denn ich nun in diese Stund
Komm gesund.
Dein Wort; als ein Schwerdt; will schrei
den
Seel und Geist; daß man von beyden
Aufgedeckt sey den Grund.

⁷
Dieses ist die Creus-Prob /
Die du mich auch läßt erfahren
in den Jahren
Meiner schweren Vlarimshafft /
darin haßt
Tausend Noth auf meinem Rücken /
Die mich gar will unterdrücken:
Herr; verleihe mir doch Krafft!

⁸
Jesu; stärke mich zum Kampf!
Denn du hast ja überwunden /
und gefunden
Einen ofnen Weg für mich /
tüttlich
Alle Feind mit die zuschlagen /
Und das Kleinod zu erjagen /
Auszuhalten allen Stich.

⁹
Traum es kostet viele Müß /
Ja es dringen große Schmerzen
zu dem Herzen
Das sich waget in den Streit;
Angst und Leid
Kommen wie die Meeres-Wogen
Auf dasselbe gezogen:
Da verschwindet alle Freud.

¹⁰
Man hats nicht allein zu thun
Mit dem groben Fleisch und Blute /
dem zu gute
Steiget aus dem Abgrund gar
eine Schaar
Höser Geister; die verletzen /
Was die Christen theuer schätzen /
Nachen trübe; was ist klar.

¹¹
Nur bleibt übrig in dem Geist
Eine Stätt; die Güt; bereitet /
Selbst erbeutet
Ihm zum Sitz in allem Leid.
Kampf und Streit
Soll mich nicht von Ihm abreiben;
Er soll mir im Dergen bleiben:
Durch Ihn überwind' ich weis.

¹²
Also prüfft Güt; wunderlich
Ofmal seine liebsten Kinder /
Wie die Sünder /
Welche stehen im Gericht /
Da man spricht
Scharffe Urtheil; läßt sie fühlen:
Wie der Sünde seus kein Spielen /
Er esfordere unsre Pflicht.

¹³
Gnade; Herr; bit ich von dir /
Die alleine kan mich lösen
von dem Bösen /
Und verrüaen alle Schuld;
Hab Gedult

Herr

Herr / ach heile mein Gebrechen!
Wollest dich an mir nicht rächen!
Sondern zeig den deine Huld.

^{14.}
Führe aus den Streit zum Sieg!
Dass ich widerum mag sehen

Bald aufgehen
Licht und Stern in finst'rer Nacht:
Wenn erwacht
Meine Seel am frohen Morgen!
Frei und loß von Dual und Sorgen!
Ist sie auf dein Lob bedacht.

2. Abend-Lied.

Mel. Linn ruhen alle Wälder ic.

^{1.}
In köstlich Ding ist / singen /
Mit Mund und Herz ausbringen
Des Morgens Gottes Gnad /
Des Abends seine Wahrheit /
Die er mit großer Klarheit
Uns diesen Tag erwiesen hat.

^{2.}
HERR / deine Güte währet
Bey uns / die wir gefähret
Sind in der argen Welt:
Sie hilfft / sie trägt / sie leitet
Die Schwachen / und bereitet
Uns zu dem ewigen Himmels-Zelt.

^{3.}
Ach Gott! wo unsre Sünden
Von heut und gestern binden
Auf uns viel schwere Schuld:
So wollest du für Herzen
Erregen Heu und Schmerzen /
Und darauf zeigen deine Huld.

^{4.}
Nun ist geendt vom Tage
Des Lebens Last und Plage /
Die heut uns zugebracht:
Gott / du wirfst alles führen /
Und wunderbar regieren /
Bis du den Lauf zu End gebracht.

Lehr uns doch wohl erwägen
Den Fluch / und auch den Segen!
So du uns vorgelegt:
Dass wir des Teufels Stricke /
Der Welt und Fleisches Dürre
Vermeiden / wenn die Lust sich regt.

^{6.}
Hilf uns auch sehnlich streben
Nach einem bess'ren Leben /
Das dir gefällig sey:
Lass uns im Glauben sehen
Des Himmels Kleinod stehen
Für die / so dich / HERR / lieben frey.

^{7.}
Dahin laß uns gedanken /
Und sonst umb nichts uns kräncken /
Es gehe / wie es geh:
Dir sind wir / HERR / befohlen /
Bis du uns wirst heim holen /
Und führen zu dir in die Höh.

^{8.}
Darauff leg ich mich nieder /
Stärck meine müden Glieder /
Du Hüter Israel!
Ich schlaffe oder wache /
HERR / ich bin dein / so mache /
Wie's mir gut ist an Leib und Seel.

3. Lied auf Seinen Geburts-Tag.

¹
Gott / du bist's / der mich erschaffen
Und gebildet wunderbar /
Deine Augen auf mich trafen /
Ehe noch geworden ich;
Leib und Seel hab ich von dir /
Und den D'chem / den ich führ:
Ehe ich noch bin geböhren /
Hast du mich dir auserköhren.

G 2

2 Denn

^{2.}
Denn die Tage meines Lebens
Waren vor geschrieben an
Auf dein Buch / daß nicht vergebens
Mir ein Fall begeben kan:
O! wenn ich zurücke denk/
Was für Gaben und Geschenk
Habe ich von dir empfangen?
Bin so manchem Leid entgangen.

^{3.}
Herr / ich muß es ja bekennen;
Du bist meines Lebens-Kraft /
Meinen Fels will ich dich nennen/
Meinen Gott / der alles schafft:
Du hast mich ans Licht gestellt /
Und erhalten in der Welt:
So viel Jahre / Tag und Stunden
Hab ich deine Güte empfunden.

^{4.}
O wie zart bin ich geführt /
Du ich war ein kleines Kind!
Du hast mich mit Gnad gezieret/
Und verliert meine Sünd:
Durch das Wasser-Bad im Wort
Strecktst du dich mir selbst zum Hort/
Schloßest mich in Bund der Gnaden /
Kein Feind konnte mir was schaden.

^{5.}
Vater-Liebe muß ich rühmen;
Wer vergilt die Mutter-Treu?
Drum will Kindern wohl geziemen/
Lebenslang zu loben frey
Eltern und der Lehrer Fels /
Die verdienen ihren Preiß /
Ob gleich Schwachheit mit einschleibet/
Wer hat alles se erreichet?

^{6.}
So bin ich / Herr / aufgesprössen
Als ein zartes Kesselteln /
Das vom Regen wird begossen
Und erwecket vom Sonnenscheln;
Das die Winde hin und her
Wehen und bewegen seht:
So hat mich auch oft getroffen
Eis und Frost / Lieb / Leid und Hoffen.

^{7.}
Ach du Führer meiner Jugend /
Du hast mit uns Herz gelegt
Einen Saamen wahrer Tugend/
Und dein Bild mir eingepreßt

Durch

Durch dein Wort / so uns erleucht/
Und aus unserm Herzen scheucht
Die verdammten Laster-Thiere:
Dein Geiſt ferner mich regiere!

Freuſch ſt mir angeerbet
Sünden-Luſt und Eigenheit/
Die Natur legt ganz verderbet
Durch den Fall in Eitelkeit:
Thorheit ſteckt dem Knaben ſchon
Eiſt im Herzen / will davon
Schwerlich laſſen / bis die Ruthe
Korn / und zeiget ihm das Gute.

Drum bitte ich / Herr / nicht gedencke
Meiner Jugend-Schuld und Fehl/
Vielmehr deine Gnade lencke
Zu mir / auf daß ich erwähl
Nur was gut und recht vor dir/
heilger Gott / nimm nicht von mir

Deinen Geiſt / der bey mir bleibe/
Und den böſen Geiſt vertreibe.

Ich wech weber Beg noch Siege/
Wie ich ein- und aus-ſoll gehn;
Weil in mir das Fleiſch iſt reger/
Kan ich dein Licht nicht wohl ſehn:
Herr! zeuch deine Hand nicht ab/
Denn ich nichts guts von mir hab/
Und im Streck muß unterliegen/
Wo nicht deine Hand hilff ſiegen.

Soll ich nun noch länger leben/
Zu vollenden meinen Lauf/
Wolleſt du mein Herz erheben/
Daß ich ſuch und tracht hinauf/
Da wo Chriſtus iſt / mein Söwas/
Meine Krone; da ſt Plas
Für mich / und die dich / Herr / leben/
Dir ſind wir ins Herz geſchrieben.

4. Morgen-Lied.

Herr / ich will die frühe ſingen /
Herz und Mund ſoll leiſt erklingen /
Ich will loben deine Macht /
Daß die Nacht
Nunmehr iſt vorüber gangen /
Und das Licht mich hat umfangen.
Wie ſoll ichs vergeelten die /
Meine Zier?
Ich komm vor dich mit Verlangen.

Licht vertreibt die dunklen Schatten /
Die den Leib und Seel abmatten /
Wenn die Thiere regen ſich
Mächtlich;
Wenn die jungen Könen brütten/
Eich mit ihrem Krauß erfüllen /
Und das Wild im Walde läufft /
Freiſt und läufft /
Wo das Fleiſch hat ſeinen Willen.

All ſolch mißtes mildes Weſen /
Das ihm Fleiſch und Welt erleſen /
Weicht mit dem Tages-Licht/
Wenn anbrecht
Mit Gewalt die helle Sonne /
Dann fällt Gnade / Fried und Wonne
In des finſtern Herzens-Schrein
Zieh hinein /
Wo vorher der Unſtat ronne.

Nun ſo laß es die geſollen /
Herr / mein Hort! gib mir vor allen
Deines Geiſtes reinen Trieb /
Deine Lieb;
Laß mein Herz dir ſeyn ergeben /
Laß mich in dir ſchweben / leben;
Alle Grund und Augenblick
Mich erquick /
Laß mich an dir feſte kleben.

So wird all mein Thun und Laſſen
Nichtig ſeyn / wenn du wiſt faſſen
Mich bey meiner rechten Hand
In dem Stand /
Denn du mich haſt ſelbſt geführt:
Wenn mich dein Geiſt ſteis regieret /
Werd ich deinen Willen thun /
In dir ruhn /
Wircken das / was mit gebühret.

Denn was köndte ich doch machen
Ohne dich? all meine Sachen
Würden ja verlohren ſeyn;
Nichts als Pein.
Hätte ich dann zu gewarten /
Wenn ich Früchte böſer Artten
Brächt hervor aus der Natur/
Derer Spur
Adam ſah in Ebens Garten.

7. Drum

7.
Drum / Herr / wollest du mich leiten /
Und mich in der Zeit bereiten /
Daß ich in der Ewigkeit
Eey erfreut:

Lehr mich zählen meine Tage /
Dir befehlen alle Plage /
Und im Glauben fest bestehn /
Auf dich sehn /
Bis die Freud vertreib die Klage.

5. Wider böse Sorgen und Gedanken.

1.
Siele / warum plagst du dich
Mit so schweren Centner-Sorgen /
Und quälst dich recht jämmerlich /
Von dem Abend bis zum Morgen?
Warum denkst du immer zu
Darauf / was dir nimmt die Ruh?

2.
Häng nicht den Gedanken nach /
Womit Satan dich zu fangen
Willens hat / und deine Sach
Zu verderben mit Verlangen.
Lerne kennen seine Tück /
Dich im Geist dagegen schück.

3.
Was ist's / das dein Herze nagt /
Das dir stets im Sinne liaget?
Wisse / daß Gdt selber fragt /
Der gewiß dich nicht betrüget.
Sagstest du das höchste Gut?
Oder ist zur Welt dein Muth?

4.
Denkst du an deine Sünd /
Wie du Gdt so oft betrübet /
Sprichst du / ach! daß ich nur sünd
Den / der mich so sehr geliebet?
Glaube / diese Reu und Leid
Wird gebären Frölichkeit.

5.
Aber / wenn du deinen Sinn
Hast gelebet zu dieser Erden;
Wonneß / das sey ein Gewinn /
Wenn man reich und groß kan werden:
Armer Mensch / was Wunder ist /
Daß dich fället Satans List?

6.
Hast du nicht genug an Gdt /
Und willst noch zur Welt hinlauffen?
Ist es nicht recht Schand und Spott /
In statt Weins die Wiskyen kauffen?
Wer Gdt hat / ist der nicht reich /
Groß / und allen Engeln gleich?

7.
Ach ja freylich / denckst mein Herz /
Das ist wahr / und hoch zu schätzen:
Aber gleichwol mancher Schmerz
Naget mich sehr zu verlegen
Wenn ich leide Satans Pfeil /
Die er schenckt in schneller Eil.

8.
Gerne wolt ich rubia seyn /
Und nach Gdt alleine streben:
Siehe / so kommt meine Pein /
Und beschweret mir das Leben;
Ob gleich Satan durch sein Spiel
Mir es süße machen will.

9.
Nun dann / Seele / sey gefast
In Gdt / der die hat verhänget;
Denck / nach Arbeit kommet Raß /
Ob der Feind dich gleich jetzt dränget:
Diß ist deine Prüfe-Stund /
Halt aus / Gdt machet dich gesund.

10.
Nun verleihe mir Geduld /
Liebster Jesu / stärck mich Schwachen /
Schenck mir deine Gnad und Huld:
Ich glaub / du wirst's noch wohl machen.
Gieb mir nur ein selig End /
Und nimm mich in deine Hand.



2°

Gb 956,

ULB Halle
001 594 751

3



St 12

Walter Becker
Buchbinderei
Halle, Thüringer Str. 24

WMA





Christ-schuldiges

Liebes- und Ehren-Bedächtniß /

Dem weyland
Hochwürdigem und Hochgelahrten Herrn /

Herrn

Christian Frisbechoven /

der Königl. Hoheit / Heins Georgs von
Preussen Hof-Predigers in Engelland /
Königlichen Preussischen erdächsten
Kirchen Propst des Klosters zu un-
ter den Frauen in Magdeburg /

Nach
seiner Absterben in Thüringen am 31 Martii 1712,
erfolgtem

Absterben /

Mitleidend aufgerichtet
Von

seinen Innern benandten
Angehörigen und Freunden.

Welchem auch
zu dessen Erbauung einige geistliche Meditationes und
Andachten angehänget sind; wovon an seinem
Leben eine mehrere Nachricht zu finden ist.

1712
Druckt bey Christian Henckeln / Univ. Buchdr.

